

# Weilburger Anzeiger

Kreisblatt für den  Oberlahnkreis ♦  
Amtliches Organ für sämtliche Bürgermeisterämter des Oberlahnkreises.

Er erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.  
Kleinstes und gelesenstes Blatt im Oberlahn-Kreis.  
Herausgeber Nr. 85.  
Verantwortlicher Redakteur: Hr. Kramer, Weilburg.  
Druck und Verlag von A. Kramer,  
Großherzoglich Luxemburgischer Hoflieferant.  
Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 Mark 50 Pfg.  
Durch die Post bezogen 1.50 M. ohne Bestellgeld.  
Insertionsgebühr 15 Pfg. die kleine Zeile.  
Nr. 90. — 1914. Weilburg, Samstag, den 18. April. 66. Jahrgang.

## Amtlicher Teil.

Weilburg, den 16. April 1914.  
An die Herren Bürgermeister des Kreises.  
A. In den nächsten Tagen gehen Ihnen zu bezw. bereits zugegangen:  
1. Gewerbesteuerlisten bzw. Rollen für das Steuerjahr 1914;  
2. Steuerzuschüsse für die Gewerbesteuerpflichtigen und Betriebssteuerpflichtigen;  
3. Auszüge aus der Betriebssteuer-Nachweisung.  
In 1. Die Gewerbesteuer-Rollen sind während einer Woche des Monats April öffentlich auszulegen und der Zeit der Auslegung eine Woche vor Beginn der Bekanntmachung in ortsüblicher Weise bekannt zu machen. In der Bekanntmachung ist darauf hinzuweisen, daß nur die Steuerpflichtigen des Veranlagungsbezirks die Einsicht in die Rolle gestattet ist.  
Nach geschehener Offenlegung ist die Rolle mit der Auslegungsbefcheinigung zu versehen.  
Weiter die in Ihrer Gemeinde etwa befindlichen, aber nicht veranlagten Betriebe geht Ihnen ein Beschluß des Steueramts auswärts veranlagte Betriebe zu. Auf Grund dieser Mitteilung haben Sie eine Nachweisung nach Muster 22 der Ausführungsanweisung vom 1. November 1895 aufzustellen.  
Das Formular zu der Nachweisung kann von der Kreisdruckerei von Kramer hier bezogen werden.  
Sofort nach Empfang der Rolle haben die Gemeindeglieder, in deren Bezirke auswärts veranlagte Betriebe vorhanden sind, das auf ihre Gemeinden entfallende Gewerbesteuer durch Summierung der in Spalte 7 der Rolle nach Muster 22 verzeichneten Beträge am Ende der Rolle zu berechnen und diese Berechnung der Rolle beizufügen (vergl. Muster 22 der vorerwähnten Anweisung).  
In 2. Die Steuerzuschüsse sind den Betreffenden gegen eine ordnungsmäßig auszufüllende und bis spätestens den 21. d. Mts. dahier vorzulegende Zustellungsbescheinigung verschlossen sofort zuzustellen.  
In 3. Die Auszüge aus der Betriebssteuer-Nachweisung sind nach Kenntnisnahme an die Gebietsstelle weiterzugeben. Die veranlagte Betriebssteuer ist in einer Summe am 30. Juni d. Js. an die Kreiskommunalverwaltung abzuliefern. Sollten noch nachträglich Abgänge entfallen, so ist bei Ablieferung der Betriebssteuer die Summe auf den Auszügen, die am 1. Februar 1915 dahier vorzulegen sind, dürfen Notizen, Quittungen usw. beigefügt werden.  
B. Zum 20. Mai d. Js. ist mir ein Verzeichnis der veranlagten gewerblichen Betriebe, aus dem Name, Ort und Steuerjahr zu ersehen ist, vorzulegen; eventl. ist Anlage zu erstatten. Da dieses Verzeichnis an die Kreisdruckerei geht, so ersuche ich dasselbe vollständig der Vorliegende des Steueramts III u. IV.  
L. z.

Weilburg, den 14. April 1914.  
Betr. Gewerbliche Anlagen.  
An die Herren Bürgermeister des Kreises.  
In den nächsten Tagen gehen Ihnen ohne Anschreiben die von der Königl. Gewerbeinspektion in Dillenburg erhaltenen Katasterblätter über die in der Gemeinde vorhandenen gewerblichen Anlagen wieder zu mit dem Extr. II. 1892 (Extrabeilage zum Amtsblatt Nr. 12 vom 20. II. 1892) vorgeschriebenen Revisionen im Laufe des Jahres vorzunehmen und die vorgenommenen Revisionen in die bis zum 25. Oktober d. Js. wieder vorzulegen. Ich mache hierbei nochmals auf die genaue Befolgung der auf dem Umschlage der Katasterblätter abgedruckten Bestimmungen aufmerksam. Die nur bis zum Jahre 1913 ausliegenden Katasterblätter sind durch neue zu ersetzen, die von der Kreisdruckerei von A. Kramer bezogen werden.  
Die Revisionsergebnisse der Königl. Gewerbeinspektion sind genau zu beachten und zu erledigen.  
Ich bemerke noch, daß auch solche Anlagen, die keine gewerblichen Arbeiter beschäftigen, für deren Betrieb und Unterhaltung aber Polizei-Verordnungen erlassen und dessen Ausführung zu überwachen sind (wie Bäckereien, Steinbrüche etc.)

eines Katasterblattes bedürfen. Hierauf ist, wie auch bereits im Vorjahre (cfr. Kreisblatt Nr. 67) angeordnet worden ist, strengstens zu achten. Die Katasterblätter der im Laufe des Jahres außer Betrieb gesetzten Anlagen sind regelmäßig, mit entsprechendem Vermerk, zur Kontrolle ebenfalls beizufügen.  
Die sorgfältige Ermittlung der Arbeiterzahlen und Eintragung derselben in die Katasterblätter wird Ihnen besonders zur Pflicht gemacht. Um Rückfragen im Herbst d. Js. zu vermeiden, sind die Katasterblätter genau den Vorschriften entsprechend auszufüllen. Die Einsendung der Katasterblätter zu dem oben bestimmten Termin hat in dem hierzu vorgeschriebenen Umschlag zu erfolgen.  
Der Vorliegende des Kreisausschusses.  
L. z.

## Nichtamtlicher Teil.

### Zur Konfirmation 1914.

„Austritt aus der Kirche“ ist die Lösung der großen Bewegung, die einen Teil unseres Volkes erfasst hat. In solchen Zeiten, in denen der Haß gegen alles Kirchliche in Brand tritt mit einer weitgehenden Gleichgültigkeit weiter Kreise, die äußerlich das Band mit Kirche und Christentum noch nicht lösen wollen, ruht der Blick sorgenvoll auf der Jugend die die Zukunft der Kirche darstellt. Die oft beklagte Tatsache, daß die Konfirmation bei vielen nicht eine Einsegnung, sondern eher eine Aussegnung aus der Kirche bedeutet, erfüllt den Volksmund immer wieder mit ernsten Bedenken. Denn die Aufgabe, die unsere Kirche im Volksleben zu erfüllen hat, ist, so oft sie auch unterschätzt wird, so groß, daß dabei keine einzelne Kraft entbehrt werden kann. Es handelt sich um die Erhaltung der Kräfte des Evangeliums für unser Volk, weil wir sie in unserem ganzen Volksleben nicht entbehren können.  
Der Garten der Jugend bedarf sorgfältiger Umhergang und Pflege, wenn die in ihm wachsenden jungen Pflanzen gedeihen und reifen sollen. Aber wir leben in einer Zeit, wo man geflistentlich und zu früh alle schützenden Bäume fortweist. Berühmte Autoritäten — so könnte man die Situation am besten für einen großen Teil der Kinder unseres Volkes bezeichnen. An Stelle der schirmenden Mächte: Haus, Familie, Schule, Lehre, Kirche treten nur zu oft Gedanken eines freien, selbstbewußten Auslebens der noch in den Kinderschuhen stehenden Jugend. Am gefährlichsten ist die deutlich weitergreifende Zerstörung der Familie mit ihrer Herz und Gemüt durchdringenden Zucht und erwärmenden Liebe.  
Ist es die Aufgabe der Kirche, die Seelen erhaltenden und bewahrenden Mächte unseres Volkstums zu hüten und zu pflegen, so ist doch gerade der Konfirmationstag im kirchlichen Leben besonders wertvoll, und zwar aus dem Grunde, weil er doch noch, besonders auch in bürgerlichen Kreisen aller Stände, eine wahre und echte Familienfeier ist. Hier wo Vater- und Mutterherz dem Kinde gerade am deswegens besonders entgegenstehen, weil sie wie um seine äußere, so besonders um seine innere Entwicklung an der Schwelle des reisenden Jugendalters bangen, da werden ernste Gedanken, Hoffnungen und sicher auch — Gebete wach. Und damit entfalten sich die Kräfte des Evangeliums, auf deren innere Gewalt über die Menschenherzen allein die Kirche ihre Fassung und ihren Glauben für die ihr anvertraute Jugend setzt. Die hochgemute Gestalt Jesu und die begeisterungsfähigen Herzen der Jugend gehören innerlich zusammen und darauf beruht der Glaube der Kirche für die von ihr konfirmierte Jugend.

### Politische Rundschau.

#### Geburtenrückgang in der ganzen Welt.

Eine vom Bayerischen Statistischen Landesamt herausgegebene internationale Übersicht zum Geburtenrückgang ergibt, daß in der ganzen Kulturwelt die neuzeltliche Erscheinung des Geburtenrückganges namentlich seit der Jahrhundertwende in mehr oder weniger starkem Maße zu beobachten ist. Nur in einer kleineren Zahl von Ländern wird eine Erhöhung der Geburtenziffern nachgewiesen, doch ist dies offenbar in der Hauptsache dem verbesserten statistischen Dienste zuzuschreiben. In den europäischen Staaten ist im allgemeinen eine Verminderung der Fruchtbarkeit von Osten nach Westen festzustellen. Die höchsten Geburtenziffern, d. h. Lebendgeborene auf 1000 Einwohner, wies Rußland mit 43,9 auf, es folgen Bulgarien mit 42, Rumänien mit 39,2, Serbien mit 38,5, Ungarn mit 35,7, Italien mit 33,3, Spanien mit 33,1, Österreich mit 32,6, Portugal mit 32,3, Deutschland mit 29,8, Holland mit 28,6, Dänemark mit 27,5, Norwegen mit 26,1, Schweden mit 24,7, England und die Schweiz mit je 25, Belgien mit 23,8

und an letzter Stelle Frankreich mit 19,8 Geburten auf 1000 Einwohner im Jahr.  
Die Sterblichkeitsziffern stehen dagegen nahezu im umgekehrten Verhältnis zu den Geburtenziffern und gleichen diese ungefähr wieder aus. Rußland hat mit 23,9 Sterbefällen auf 1000 Einwohner die höchste Sterblichkeitsziffer. Es folgen die Balkanstaaten, Ungarn, Österreich, Spanien und Portugal mit Sterblichkeitsziffern von 23,8 bis 19,6. Daran schließen sich als Staaten mit mittlerer Sterblichkeit Frankreich mit 17,8, Deutschland mit 16,2, Belgien mit 15,2, die Schweiz mit 15,1. Der letzten Sterblichkeitsstufe gehören an England und Schweden mit je 14, Holland mit 13,6, Norwegen mit 13,5 und Dänemark mit 12,9. Zieht man zwischen Geburten- und Sterbeziffer die Bilanz, so steht Bulgarien mit einem Geburtenüberschuß über die Sterbefälle in Höhe von 13,5 vom Tausend an erster, Frankreich mit nur 1,8 v. T. an letzter Stelle. Deutschland steht mit einem Überschuß von 13,6 an siebenter Stelle. Außer in Bulgarien ist das Verhältnis nur noch in Serbien, Holland, Rußland, Dänemark und Rumänien günstiger als im Deutschen Reich.  
In der Angelegenheit des Kaiserbriefes an die Landgräfin von Hessen hat sich auch der Zentrumsvizepräsident Jäger den Rückzug angetreten und erklärt, daß er die ihm von glaubwürdiger Seite gemachten und von ihm darauf veröffentlichten Mitteilungen über den Inhalt des Kaiserbriefes nicht aufrecht erhalten könne. Ob nach diesem öffentlichen Geständnis die Klage nach dem Urheber der falschen Inhaltsangabe, von der es hieß, daß sie angestrengt werden sollte, niedergelegt werden wird, bleibt abzuwarten.  
Freiherr Rumm v. Schwarzenstein kehrt nicht in den diplomatischen Dienst zurück. Die Mitteilung, daß er für einen europäischen Votschasterposten ausserhalb sei oder Nachfolger des Unterstaatssekretärs im Auswärtigen Amte Zimmermann werden solle, der gern Votschaster werden möchte, ist einer amtlichen Information der „Woch. Bl.“ zufolge grundlos. Freiherr Rumm v. Schwarzenstein, der soeben erst das 55. Lebensjahr vollendete und einer Frankfurter Großkaufmanns-Familie entstammt, gilt als hervorragender Diplomat und es wird vielfach bedauert, daß diese ausgezeichnete Kraft dem Reiche nicht mehr dienstbar gemacht wird.  
„Spektakel kroatisches“. Die Ausschreitungen kroatischer Studenten im Eßfeger Theater werden der deutsch-österreichischen Freundschaft weiter keinen Abbruch tun. Wir sind ja die slavischen Mäpfelein gewöhnt. Im Eßfeger Theater hatten die kroatischen Studenten schon vor Beginn der Vorstellung die Galerie besetzt, und als der Vorhang in die Höhe ging, erhob sich ein ohrenbetäubender Lärm. Die Bühne wurde mit faulen Eiern und Obst bombardiert. Die Polizei schritt ein und nahm mehrere Verhaftungen vor.  
Vom österreichischen Dragoner zum preussischen Husar. Der bisherige Oberleutnant im österreichischen Dragonerregiment Kaiser Nr. 11 Freiherr von Vonnegburg-Lengsfeld ist, wie das Militär-Wochenblatt meldet, als Oberleutnant mit Patent vom 16. November 1910 im thüringischen Husarenregiment Nr. 12 angestellt worden. Während in früheren Zeiten, und namentlich bis 1870, Übertritte von österreichischen Offizieren in die preussische Armee und umgekehrt sehr häufig waren, kommen sie jetzt nur selten vor und bedeuten für den übertretenden Offizier insofern eine besondere Anerkennung, als der Übertritt nur Bewerbern mit tadelloser Laufbahn und besonderer Befähigung gestattet wird. Die Familie der Freiherrn von Vonnegburg, die dem Uradel angehört, kommt aus Schlesien, wo auch heute noch zahlreiche Mitglieder der Familie ihren Wohnsitz haben.  
Der Kaiser und das „Technische Wörterbuch“. Der Kaiser hat zur Deduktion der Kosten für die Fortsetzung des Werkes „Illustriertes Technisches Wörterbuch in sechs Sprachen“ jährlich je 10 000 Mark für die Rechnungsjahre 1913 bis einschließlich 1917 aus seinem Dispositionsfonds bewilligt.  
Eyschah Mohammed Ali, der 1909 aus Persien flüchten mußte, weil er sich der Einführung einer Verfassung widersetzte, und unter russischem Schutz ein Asyl in Odessa fand, hofft noch immer den Thron zurückzugewinnen. Im Juli d. J. findet die feierliche Krönung seines Sohnes zum Schah statt, zu der wohl dessen Mutter, nicht aber auch der Eyschah Mohammed Ali eingeladen wurde. Gleichwohl will dieser zu dem Feste erscheinen und den Versuch machen, den Thron seiner Väter zurückzugewinnen. Er hofft dabei auf die tatkräftige Unterstützung des ihm wohlgesinnten Rußlands, dessen Votschaster Swerbejew den Eyschah wiederholt besuchte, während dieser sich zur Behandlung eines Jüdenleidens in Berlin aufhielt. Der Eyschah, der dem Votschaster Swerbejew auch den Schutz durch zwei Geheimdetektive zu danken hatte, begab sich von Berlin nach Odessa, von dort will er zur Nachtur Karlsbad aufbrechen und dann die Reise nach Teheran antreten.  
König Alfonso über Albanien. König Alfons von Spanien, der ohne den prätendierten Reiz einer Untertanengefahr nicht leben kann, hat sich sehr abfällig über die Festigkeit des albanischen Thrones geäußert und behauptet, daß der erste und wohl auch noch der zweite König von Albanien den Tod durch Mordhand finden würden. Das



albanische Volk hieße einer Monarchie zu wenig Garantien, da ihm die Kurzichtigkeit der türkischen Sultane die unglaublichen Privilegien verleihe. Ist eine Äußerung von König Alfons wirklich in diesem Sinne gefallen, so erinnert sie an den Fuchs und die Trauben. König Alfons hatte nämlich den Prinzen Jaime für den albanischen Thron vorgeschlagen und wäre froh gewesen, des lästigen Prätendenten auf diese Art los und lebzig zu werden.

**Auf dem Evangelisch-Sozialen Kongress in Nürnberg,** der nach zweitägiger Dauer geschlossen worden ist, wünschte Generalsekretär Viz. Dr. Schneeschmelzer-Berlin die Beseitigung der Kluft zwischen Kirche und Arbeiterwelt. Der Evangelisch-Soziale Bund habe nicht die Aufgabe, sich in die Reihe derer zu stellen, die in der Welt überhaupt nichts anderes sehen als das rote Tuch der Sozialdemokratie, gegen das man anstürmen müsse. Präsident Prof. Baumgarten betonte demgegenüber, daß man eine Partei, die zwar nicht offiziell, aber praktisch das Evangelium auf Weg und Steg untergrabe, nicht leicht nehmen solle. Direktor Freiherr von Bismann-München erblickte in dem sozialistischen Programm nicht die Morgenröte der aufgehenden Wahrheit, sondern hielt die Sozialdemokratie für ein Volksverderbnis und in ihrer heutigen Gestalt für eine Vaterlandsgefahr. Der Kongress sprach sich zum Schluß für die volle Sonntagsruhe aus.

**Das 25jährige Bestehen der deutschsüdwestafrikanischen Schutztruppe** ist in Windhuk durch ein Festessen der Offiziere und Regierungsbeamten begangen worden. Die eigentliche Jubiläumsfeier soll erst Mitte Mai anlässlich der Landesausstellung in Windhuk stattfinden. Feldgottesdienst und Parade eröffnen die Feier, Reiterpiele, militärische und sportliche Wettkämpfe schließen sich an. Die verschiedenen Uniformen, die die Truppe getragen hat, werden von Mannschaftsgruppen vorgeführt.

**Die 99er wieder in Zabern.** Nach einer halbamtlichen Meldung trifft das Infanterieregiment Nr. 99, das infolge der bekannten Vorgänge vor Weihnachten auf die Truppenübungsplätze verlegt worden war, am heutigen Sonntagabend in Zabern wieder ein. Unter der Bevölkerung des Ortes herrscht darüber große Freude und allgemein hört man die Versicherung aussprechen, daß hinfort zwischen der Zivilbevölkerung und dem Militär Friede und Freundschaft herrschen sollen.

**Ein deutscher Soldat im Dienst russischer Spionage?** Angeblich durch russische Spione bestochen, hat der Pulverschuppenposten des Gleiwitzer Infanterieregiments die Flucht ergriffen und dabei Uniform und Gewehr mitgenommen. Die Verfolgung des Flüchtlings blieb ergebnislos.

**Das erste Seemannsboot von Aeroplanen** wurde bei Swinemünde eröffnet. Wasser- und Land-Flugzeuge wirken zusammen. Die Aeroplane haben die Wirkung eines Bombardements in See der Küstenbatterien zu beobachten, die Hydroplane sollen Aufklärungs-Aufgaben lösen. Die Übungen werden durch schönes Wetter beakzessiert.

**Ueber die Bilanz von Abbazia** steht eine amtliche Mitteilung unmittelbar bevor. Diese Publikation wird auf Grund der zwischen den beiden Ministern, dem Grafen Berchtold und dem Marquis di San Giuliano, gepflogenen Verhandlungen feststellen, daß zwischen Österreich-Ungarn und Italien und naturgemäß auch dem Deutschen Reich in allen Fragen der auswärtigen Politik ein festes, unzweideutiges und klares Einverständnis besteht. Die nationalen Wünsche der Italiener in Oesterreich wurden besprochen, aber nicht in offizieller Form. San Giuliano verwies den Grafen Berchtold laut „Voss. Zt.“ auf die öffentliche Meinung Italiens, die dem Bündnis ergeben ist, aber die Erfüllung der berechtigten Wünsche der österreichischen Italiener dringend erwartet. Graf Berchtold versicherte, daß niemand froher wäre als er, wenn die Frage einer italienischen Fakultät an der Triester Universität erledigt würde und die österreichischen Italiener befriedigt werden könnten.

**Vom schönen Korsu** muß der Reichskanzler v. Bethmann Hollweg nach den schnell verflochtenen Besprechungen, während deren er Gast unseres Kaiserpaars war, Abschied nehmen, um wieder nach Berlin und zu den Amtsgeschäften zurückzukehren. Freilich waren auch die Tage auf Korsu keineswegs nur der Erholung gewidmet. Im Gegenteil, es gab tägliche Konferenzen zwischen Kaiser und Kanzler und es wurde manche wichtige Entscheidung getroffen, von deren Inhalt die große Öffentlichkeit erst später Kenntnis erhalten wird. Einen wie breiten Raum Fragen der auswärtigen, insonderheit der Orientpolitik in den Besprechungen einnahmen, geht daraus hervor, daß außer den griechischen Ministern auch der deutsche Botschafter am türkischen Hofe, Freiherr v. Wangenheim, gleichzeitlich mit dem Reichskanzler auf Korsu weilte.

## Friede zwischen Amerika und Mexiko.

Der Streit um die Salutschieberei, der zu einem Kriege zwischen der Union und Mexiko auszuarten drohte, ist so schnell wieder geschwunden, wie er ausgetaucht war. Auch in diesem Punkte hat wieder Herr Wilson, der Präsident der Vereinigten Staaten, nachgegeben. Anstatt des bedingungslosen Saluts, den die Truppen Huertas in Tampico dem amerikanischen Kanonenboot „Delphin“ als Entschuldigung wegen der Verhaftung amerikanischer Seesoldaten durch Huerta-Beute erweisen sollten, werden die Mexikaner mit den Nordamerikanern einfach einen Salut austauschen. Der mexikanische Salut wird von den vor Tampico liegenden amerikanischen Kriegsschiffen erwidert. Damit wird die Kanfare zu einer Schamade. Die Erfüllung der Forderung Wilsons wird des Charakters einer Entschuldigung völlig entkleidet. Ja, die amerikanische Regierung demütigt sich geradezu vor Mexiko, indem sie den Truppen des von ihr bisher nicht anerkannten Präsidenten Huerta den Salut erwirkt und damit die Anerkennung Huertas selber ausspricht.

## Local-Notizen.

Weilburg, den 18. April 1914.

— [Apollo-Theater.] Von Sonntag bis Dienstag findet im Apollo-Theater wieder ein 3-tägiges Gastspiel von Asta Nielsen, der berühmten Filmprimadonna statt. In dem hervorragenden Drama „Die Suffragette“ ist sie in der Titelrolle vertreten. Außer diesem neuesten Monopolfilm der Asta-Nielsen-Serie kommt das großartige Lustspiel „Wehe, wenn sie losgelassen“ zur Vorführung. Die neueste Wochenschau, wunderbare Naturaufnahmen und verschiedene eintaktige Szenen vervollständigen das Programm, das seine Zugkraft nicht verfehlen dürfte.

(\*) Nächste Woche beginnt das Sommersemester unserer Mädchenfortbildungsschule. In der Erkenntnis, daß für die der Schule entwachsenen weiblichen Jugend eine weitere Fortbildung ebenso notwendig sei, wie für die männliche, hat der Gewerbeverein die Schule gegründet. Staat, Kommunalverband, Kreis und Gemeinde haben durch namhafte Zuschüsse ihr Interesse an dieser guten Sache bekundet. Die Leistungen der Schule sind unter tüchtiger Leitung anerkannt gute, das Schulgeld ein sehr mäßiges. Es ist deshalb zu erwarten, daß auch im Sommersemester der Besuch der Schule ein recht lebhafter sein wird.

× [Das Rote Kreuz bei Düppel.] Zum ersten Male erschien das Rote Kreuz als Helfer auf dem Schlachtfelde im Kriege 1864. D. Wichern, der Begründer des „Rauhen Hauses“ in Hamburg-Horn, war zum Kriegsschauplatz geeilt, um sich im Verein mit Johanniter-Rittern der verwundeten und erkrankten Krieger anzunehmen. Mitten im Kugeltregen widmete sich die tapfere, zum ersten Mal unter dem Schutze des Roten Kreuzes arbeitende Schar besonders den Verletzten in der heftig beschossenen Vorpostenlinie. Die Granaten flogen über sie hin, mit jedem Schritt wurde der Weg gefährlicher. Sie warfen sich nieder und krochen in den Laufgräben dahin, um die Verwundeten zu bergen. Ein Hauptmann mit einem Kopfschuß wurde auf die Bahre gelegt, ein Infanterist, dem der halbe Arm fortgeschossen war, ein durch die Schulter getroffener Däne wurden aufgeführt. Viele holten sie aus dem Feuer. Immer zu zweien liefen sie mit einer Bahre. Sie versorgten und trösteten die Verwundeten, so gut sie konnten. Mitten in den Kanonendonnen hinein erscholl es: „Heil dir im Siegerkranz“. Auf der letzten Schanze wogte es noch hin und her in blutigem Ringen. Weiter tobte der Kampf. Die Helfer litten entsetzlichen Durst bei ihrem schweren Dienst, doch den letzten Vorrat sparten sie für die Verwundeten. Erst spät am Abend lehrten sie heim, um noch die Nacht hindurch an der Seite der Leidenden und Sterbenden zu stehen. Vielen braven Kriegern haben sie so an Stelle von Eltern oder Geschwistern, Frauen oder Kindern noch die brechenden Augen zugezuckt.

\* Mainzer Reise nach der Wasserkante vom 8.—15. Juli. Zum zehntenmal führt diese beliebte, alljährliche Mainzer Flottenfahrt unsere Binnenländer an die deutsche Wasserkante und wird bei der bekannten Reichhaltigkeit des Programms, — besucht werden Bremen, Bremerhaven, Helgoland, Hamburg, Friedrichsruh, Lübeck, Ostseebad, Travemünde und Kiel, — sicher wieder eine zahl-

reiche Teilnehmerschaft vereinen. Preis M. 98.— Mainz, mit entsprechender Ermäßigung für Zugang aus dem Rheingebiet. Einige Exemplare des ausführlichen Programms können in der Redaktion des „Weilburger Anzeigers“ bezogen werden. Anmeldungen frühzeitig direkt bei L. Eggen & Co. G. m. b. H., Abt. Reisebüro, Mainz.

Das im Februar 1890 aus dem Jülicher-Regiment Nr. 80 gebildete 4. Unterelbsächsische Infanterie-Regiment Nr. 143 in Straßburg i. E. befehlt vom 6.—8. April die Feier seines 25jährigen Bestehens. Der Verein Angehörigen des Regiments für Weilburg und Umgebung hält am Sonntag, den 26. April im Saalbau eine Sammelung ab, in welcher die Anmeldungen entgegenzunehmen werden. (S. Inserat.)

## Provinzielle und vermischte Nachrichten.

\* Weilmünster, 17. April. In der gestrigen meindeverordneten-Sitzung wurde an Stelle des Herrn J. Löw, der eine Wiederwahl ablehnte, Herr C. Schöngen mit 11 Stimmen als Bürgermeister gewählt. 4 Stimmen entfielen auf Herrn Treter gewählten. (S. Inserat.)

Vom Feldberg, 15. April. Die Bobleibbahn am Feldberge ist nunmehr in ihrem ersten Teil bis Pfahlgraben fertiggestellt. Für die zweite Bahnstrecke heute die Erlaubnis der Forstbehörde zum Abholzen der erforderlichen Bäume ein. Von Fachleuten wird die zu 4 Kilometer lange Bahn als die beste deutsche Bobleibbahn erklärt.

Diez, 17. April. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat das Gesuch der Stadt Diez um Anhalten des Zuges 123, der ab 1. Mai ausfallen soll, abgelehnt.

Biebrich, 16. April. Von den Beschäftigten der lernenden Vertreterversammlung der Lehrer sind noch stehende von größerem Interesse: Es wurde ein neuer Vertrag mit der Berliner Lebensversicherungsgesellschaft abgeschlossen, durch welchen den Vereinsmitgliedern besondere Vergünstigungen gewährt werden. Die Versammlung wird dann zu dem an das Abgeordnetenhaus gerichteten Antrag, der die Verleihung des passiven Wahlrechts an Volksschullehrer fordert. Falls seine Ablehnung erfolgt, bittet die Versammlung den geschäftsführenden Ausschuss, bei den kommunalen Körperschaften vorzutreten, damit sich diese beim Abgeordnetenhaus für die Gewährung des passiven Wahlrechts an die Volksschullehrer verwenden. Weiterhin wurde dem geschäftsführenden Ausschuss aufgetragen, die Kgl. Regierung um Ablehnung der von dem Kgl. Konsistorium beabsichtigten Verbindung zwischen Schul- und Kirchenamt für zu bitten.

Hanau, 17. April. Die gestern hier verstorbenen Rentnerin Fräulein Marie Lindebauer vermachte der Stadt Hanau ihr wertvolles Besitztum mit der gesamten Einrichtung.

Marburg, 17. April. Unter dem Namen Deutsche Nationalbank in Marburg wurde eine Sängergesellschaft mit 675,000 Mk. Stammkapital gegründet. Der Zweck der Gesellschaft ist die Herstellung therapeutischer Präparate.

Frankfurt, 16. April. Die neuen Bahnsteige im Hauptbahnhof wurden heute dem Betrieb übergeben. Die ersten Züge von und nach Limburg fuhren gegen 11 Uhr ein und aus. Durch die Inbetriebnahme der Bahnsteige ist der Personentunnel, der die hiesige Verbindung von Bahnsteig 1 bis 13 herstellt, Meter lang geworden. Auch dieser wurde heute in der ganzen Länge eröffnet. Früher war der Tunnel nur 10 Meter lang.

Frankfurt, 16. April. Die Deutschen Bühnen-Vereinigungen haben zur Förderung des Theaters am 1. August 1913 in Paris, 2 Rue Scribe, und am 1. März d. Js. in London, Ball Mall 125, amtliche Kunststellen errichtet, denen die mündliche und schriftliche Auskunftsverteilung über alle Verkehre, Unternehmungen, Lebensverhältnisse in Deutschland obliegt. Die Königl. Eisenbahndirektion in Köln aus.

Berlin, 16. April. Einer auf Veranlassung des „Journal d'Allemagne“ hier weilenden französischen

## Im Zuge der Not.

Roman von E. Dressel.

50] (Nachdruck verboten.)

Es ward ihm ganz wunderbar zu Sinne, gar nicht denken konnte er mehr. Er fühlte nur, daß Gama ihn aufhob, ihn in ihren Armen fortrug. Wohin? — er wußte nichts mehr. —

Vollrad stand entsezt. Er hatte das Kind aufheben wollen, die Frau hatte ihm gewehrt mit wilden Augen, hatte den Knaben aufgerissen, war davongestürzt. — Herr Gott im Himmel, was war da geschehen? Ein blutstarrer Verdrach kroch ihm lähmend ins Gehirn.

Ein ächzender Laut neben ihm gab ihm die Besinnung zurück. Er sah Brügges Augen in wahnwitzigem Entsetzen, — in schwerer drohender Anklage auf sich gerichtet und wußte sofort, welch furchtbarer Argwohn dem Mann den Todeskampf erschwerte. Denn er war ein Sterbender. Vollrad erkannte mit Grauen auch das.

„Nein — nein!“ rief er laut und feierlich, „Annelise ist es, die ich liebe, — sie allein.“

Er legte den Arm unter das zurücksinkende Haupt und drückte die freie Rechte wie beschwörend auf die erkaltende Hand seines Chefs. Ein treuer ehrlicher Druck, so gut wie eine Eidesverpflichtung.

Fühlte ihn der Sterbende? Hatte er noch das Verständnis vernommen? Nein Wort ging mehr über seine erblasenden Lippen, nur die Augen, die sich noch einmal zu Vollrad emporhoben, sie redeten ergreifend von Glauben und Dank, ehe sie brachen.

Vollrad aber wußte, das Entsetzen über den Verrat des geliebtesten Wesens hatte den fischen Mann getötet. Wußte auch der junge blühende Sohn dem verbrecherischen Anschlag zum Opfer fallen? — — —

Seit langem war Frau Gama nicht so geschäftig ge-

wesen als jetzt, da sie über eine der angesehensten Familien der großen Handelsstadt sensationelle Gerüchte verbreitete. Wie ein Lauffeuer ging es von Haus zu Haus, der Kommerzienrat Brügge sei infolge ungeheurer Aufregung einem Nervenschlag erlegen, sein einziger junger Sohn läge todt darnieder, und die schöne Frau Brügge sei nahezu irrinnig vor Verzweiflung. Um das Unglück vollzumachen, wären nach dem Ableben des Kommerzienrats bedeutende Unterfälle in seinem weitverzweigten Handelsbetrieb entdeckt und unter den Angestellten bereits mehrere Verhaftungen vorgenommen worden.

Derartige Nachrichten waren ein Freßfen für das Volk, an dem es eine Weile mit Behagen knabberte. Einfichtigeren nahmen die Berichte mit Vorbehalt auf und zogen vernünftig die üblichen Uebertreibungen und Entstellungen davon ab. Was an wahren Geschehnissen blieb, war immerhin traurig genug.

Das Ableben des beliebten Kommerzienrats wurde durch ein pompöses Begräbnis dokumentiert, an dessen Gefolgschaft sich weite Kreise der Stadt beteiligten. Nicht nur die Kaufmannschaft, zu deren angesehensten Mitgliedern der Verstorbene gezählt, gab ihm die letzte Ehre, auch mannigfache philanthropische Vereine, für die er mit weitgehender Humanität willfährig gewirkt, beklagten das Scheiden des wohlwollenden Mannes, und ebenso schlossen sich dem Trauerzuge zahlreiche verschämte Arme an, denen seine milde Hand verschwiegene Unterstützung gewährt, wie er auch sonst volkswirtschaftliche Bestrebungen allezeit mit Rat und Tat gefördert.

So geleitete ihn eine große Zahl Leidtragender pietätvoll zur letzten Ruhestätte. Die allgemeine Trauer um einen der edelsten und wohlthätigsten Bürger der Stadt war echt.

Was sich sonst nach seinem Heimgange in der weißen Villa abgespielt, das schlopfte man aus Legenden, die das Dienstpersonal unter die Menge streute. Von einem amtlichen Eingreifen der Behörden verlautete seither nichts Bestimmtes, und es blieb den für dramatische Geschehnisse

einmaligen Kopfen ungenommen, ihrer weitesten Spielraum zu lassen.

Man sah den bekannten Wagen des Medizinalrats öfter vor der Villa halten und würde sich wundern haben, ihn zum andermal durch den „Schwarzen“ abgelöst zu sehen, um jetzt eine kleine, den verunglückten Erben ungemessenen Reichtums, prächtigen Haus fortzuführen in eine enge dunkle Gasse.

Dahin kam es nun freilich nicht. Der Tod der väterlichen Witwe vorüber, aber daß eine anstreifende Verzweiflung sein Lager umfanden habe, nur zu wahr. —

„So ist er über den Berg, der arme Junge, Medizinalrat? Gott sei gelobt.“ Lothar von Nieber das aus tiefstem Herzen heraus. Man sah es an den mühten Zügen an, wie auch ihn das Drama die Schicksale entsetzt hatte. Nun atmete er auf. Diese Schicksale waren von seiner unseligen Schwester gewirkt.

Der Arzt sah trübe vor sich hin. Dann sagte er: „Ja, zum Sterben kommt's mit dem armen nicht mehr, dem Leben aber ist er trotzdem nicht gegeben, und so wäre es wohl besser gewesen, daß er erbarmer Tod hätte ihn von einem Sein erlöst, nur ewige Nacht bleiben wird.“

„Doktor,“ schrie Lothar auf, „Sie wollen das fagen —“

„Ja,“ nickte der andere trübe, „das Gehirn hat sich — er wird schwachmünnig bleiben. Nicht das bishige hat's verschuldet, er hatte ja nicht viel mehr als das geringfügige Gift zog lediglich einen langen ähnlichen Schlaf nach sich, mit dem es sein Bewusstsein über der Sturz, Baron, der unglückliche Schicksale diesen jarten Kinderkopf, der wurde verhängnisvoll ich weiß, daß sich das erschütterte und L. d. d. hirn jemals wieder normal entwickeln wird. Ein um dies gewedte schöne Kind. Solch ein vielversprechender Junge.“

„Wie wird sie's nur tragen?“ murmelte Lothar.



gründlich wurden heute morgen in dem Hotel Cumber-  
land, wo die Gesellschaft wohnt, etwa 49 Paar Stie-  
gel geholt. Die Bestohlenen mußten auf Kosten des  
neue neu beschafft werden. Die frühzeitig angelegte Dam-  
nach Potsdam erlitt durch diesen Vorfall, der  
große Verwirrung anrichtete, eine erhebliche Verzögerung.  
Die Liebe sind entkommen.

**Eine Versicherung gegen Ehescheidung** hat ein fin-  
nisch-amerikaner ins Leben gerufen. Sie war eigentlich zu  
nachten, nachdem Amerika auch eine Versicherung gegen  
Ehescheidung aufzuweisen hat. In beiden Fällen entstehen den  
keinen Unkosten, gegen die sie sich jetzt schützen können. An  
ist nicht schlecht, aber — es wirkt ein eigentümliches Licht  
auf die amerikanischen Verhältnisse, daß sie überhaupt eine  
solche für derartige Versicherungen abgeben.

**Eine appetitliche Ausstellung.** Eine große Brauerei-  
ausstellung, veranstaltet vom Bund der mittleren und  
kleinen Brauereien der Norddeutschen Brauereigemeinschaft,  
ist in Berlin eröffnet worden. Sie ist gut besucht und  
hat in den verschiedenen Abteilungen den Werdegang  
des Brauereigewerbes von seinen Anfängen bis zur  
heutigen Zeit. An eine reichliche Auswahl von Brauerei-  
geräten und Hilfsgeräten aller Art schließt sich eine Hopfen-  
und Gerste-Ausstellung. Die Unparteilichkeit der Veranstalter  
besteht in einer Sonderausstellung alkoholarmen und alkoholfreier  
Getränke.

**Diebstahlsunterfangung.** In der Darlehnskasse Steinach-  
bach wurde ein Fehlbetrag von 160000 Mark ent-  
deckt. Der Schaden dürfte jedoch durch das Vermögen des  
angeklagten Kassierers gedeckt werden.

**Hungerstreik der — Krankenwärter.** Der Hunger-  
streik als politisches Kampfmittel bürgert sich mehr und mehr  
in der Zeit. Aber auch die Krankenwärter und Kranken-  
schwestern der Pariser Hospitale aus. Sie verlangen,  
außer der ihnen zugesprochenen Entschädigung noch  
eine besondere. Das Personal ist entschlossen, den Hunger-  
streik, der bald zu einer Überfüllung der Hospitäler führen  
kann, nicht eher aufzugeben, als bis ihre Forderung er-  
füllt ist.

**Ein französisches Fach-Artikel über die deutsche  
Luftfahrt.** Der französische Journalist Garros, der Sieger in  
dem Luftkampf nach Monaco, äußerte sich über die deutsche  
Luftfahrt folgendermaßen: „Unsere schweren Flugzeuge können  
auf keinem Gebiete vor denen Deutschlands bestehen, das  
durch seine Methode, die Organisationsmacht und den  
Menschenwillen, um jeden Preis vorwärtszuschreiten, übertrifft.  
Das deutsche Flugwesen enthält gegenwärtig Möglichkeiten,  
worauf die es dem unferigen überlegen ist. Ich bin über-  
zeugt, daß die Deutschen im nächsten Jahre daneben auch  
schwere Maschinen haben werden, die nach den unferigen  
konstruiert, aber ihnen überlegen sein werden. — Dann bleibt  
noch eine glänzende Vergangenheit... Ich wünsche  
wahrhaftig, daß ich mich täusche!“

**Einwurf der New Yorker Freiheitsstatue?** Die am  
1. August des New Yorker Hafens stehende, 80 Meter hohe  
Freiheitsstatue, ein Geschenk der französischen Republik an  
die amerikanische, droht einzustürzen. Das Fundament hat  
sich verschieben, und außerdem ist die 34 Meter hohe Metall-  
statue der Freiheitsgöttin vom Seewasser so arg mitge-  
schlagen, daß ihre völlige Zerstörung zu erwarten ist, falls  
nicht länger stehen bleibt. Sie soll auf einem New Yorker  
Feld aufgestellt werden. Die Statue war das Erste, was  
den Amerikanern zu Gesicht bekamen, wenn sie sich der  
Welt näherten. Sie trug eine Fackel in der Hand,  
die als Leuchtsignal diente.

**Der Wildreichtum in unseren Kolonien,** zumal in  
Südafrika, hat trotz der seit einigen Jahren einge-  
führten Wildschutzesetze und der Reserven, in deren Be-  
reich überhaupt keine Tiere geschossen werden dürfen, sehr  
genommen. Man vermutet, daß arg „gewildert“ wird,  
sowohl in den weiten Gebieten, als natürlich keine Wild-  
polizei geben, die Jagdrevue feststellt und ahndet.  
Insbesondere die Bestände an Büfeln, Nashörnern und Ele-  
fanten sind stark gelichtet worden.

**5,7 Millionen Mark** kostet das jüngste Riesenschlach-  
tische der amerikanischen Union. Es weist bei 30,5 Meter  
Länge eine Länge von 228,6 Metern auf. Die Armierung  
besteht aus zwölf 35,6 Zentimeter-Kanonen und 21 kleineren  
Geschützen. Der neueste amerikanische Dreadnought über-  
trifft an Größe und Kosten bei weitem alle Kriegs-  
schiffe der europäischen Staaten und wird den Anlaß  
geben, daß auch diese zu noch gewaltigeren Bauten über-  
gehen werden.

**Eine Strafe, die alle Hellen ein in sich schließt.** Un-  
ter schwerer Leide die unfelge Frau als das bedauerns-  
werte Kind, das ja niemals seiner geistigen Armut bewußt  
sein kann und vermutlich in nicht zu fernem Jahren aus  
dem Dämmerzustand in einen ewigen Tag hinübergleiten  
wird.

**„Sie werden Anzeile erstatten, Herr Medizinalrat?“**  
Die ersten Augen des Arztes fahen ihn groß und  
verwundert an. „Weshalb?“ sagte er ruhig. „Meines armen  
Kindes, das längst nur mehr schwach flackerndes Leben endete  
hat, der ihm nicht trant eigenmächtig vergifteten  
Medikamenten, denn sein Leiden ist einzig und allein durch den  
Gebrauch bedingt. Kein Gift zieht, sofern es nicht sofort töd-  
lich wirkt, andauernden Schwachfenn nach sich. Einzig und  
allein der gewohnheitsmäßige überstarke Alkoholkonsum, also  
der Säuer zerstört systematisch seinen Geist. Nun, Sie sind  
ein tüchtiger Mann, Sie werden sich sagen, daß kein Gericht der  
Welt das Verbrechen des verführerischen Anschlag auf ein  
Kind mal eines besonders raffinierten Verteidigers, um sie  
zu entlasten — vor der Welt, Baron. Die moralische  
Verantwortung liegt auf einem andern Blatt. Die hat die Frau  
selbst, die ihren Gewissen abzumachen, und das wird sie niemals  
vergessen, nie, mag sie auch nur in einer bis zu geistiger  
Verwirrung gesteigerten Nervenregung auf den ver-  
führerischen Irrweg geraten sein. Daß dem so war, be-  
weist die Anwendung von Reue, die ihr dann die  
Säuer, den Giftbecher beiseitezustellen auf einen hohen  
Grad, der also durchaus keine jedermann zugängliche  
Wahrheit war.“

(Fortsetzung folgt.)

## Letzte Nachrichten.

**Berlin, 18. April.** Eine Sonderausgabe des Armees-  
Verordnungsblattes bringt eine Kabinettsorder, in welcher  
der Kaiser allen denen königlichen Dank sagt, die vor  
einem halben Jahrhundert Leben und Blut für Preußens  
Größe und Ehre eingesetzt haben. „Die Taten der Väter“,  
so heißt es am Schluß, „leben im Gedächtnis der Söhne  
und Enkel. Ich weiß, daß diese es jenen in treuer Hin-  
gebung an mich und das Vaterland gleich tun werden,  
wenn jemals Feindeshand das mit so teuren Opfern Er-  
reichte antasten sollte.“

**Berlin, 18. April.** Das seit langem geplante Zentral-  
institut für Erziehung und Unterricht soll in einem monumen-  
talen Neubau hinter der Universität untergebracht werden.

**Berlin, 18. April.** Im Falle Berliner und Genossen  
wurde der Anwalt der in Rußland gefangen gehaltenen  
Luftschiffer davon benachrichtigt, daß die Anklageschrift be-  
hufs Zustellung an die Angeklagten beendet worden ist.  
Die Gerichtsverhandlung soll am 30. April in Perm statt-  
finden.

**Mainz, 18. April.** Wie nachträglich bekannt wird,  
landete am ersten Osterfeiertage in einem abgelegenen Teil  
des Taunus ein französischer Freiballon unter auffallenden  
Umständen. Die beiden Insassen hatten vor der Landung  
verschiedene Utensilien, darunter französische Generalstabs-  
karten aus dem Ballon geworfen, dann den Bauern einen  
Betrag für Rücksendung des Ballons nach Paris über-  
geben und sich ohne weiteren Aufenthalt entfernt. Der  
Ballon mit Inhalt sei, wie gemeldet wird, vom Gouver-  
nement Mainz beschlagnahmt worden.

**Düsseldorf, 18. April.** Der Rentner Karl Weiler  
hat seiner Vaterstadt Düsseldorf 700000 Mark letztwillig  
vermacht. Diese Summe soll zur Unterstützung von Armen  
und Witwen und für den Stipendienfonds der Kunstakade-  
mie verwandt werden. Außerdem sollen 40000 Mark  
als Grundstock für ein Feinedenkmal dienen.

**Heidelberg, 18. April.** Unter dem Vorsitz des  
Prinzen Wilhelm von Sachsen-Weimar wurde, dem „Ber-  
liner Tageblatt“ zufolge, ein Verein zur Förderung des  
badiisch-bayrischen Verkehrs durch Erbauung einer festen  
Rheinbrücke bei Speyer gegründet.

**New-York, 18. April.** Das Hotel Penitente, das  
meist von Schauspielern bewohnt wird, ist niedergebrannt.  
11 Personen wurden getötet, vier andere schwer  
verletzt ins Hospital gebracht.

## Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weiburg.

Wettervorhersage für Sonntag, den 19. April 1914.

Fortdauer des trockenen und heiteren, tagsüber warmen  
Wetters, bei östlichen Winden.

Wetter in Weiburg:

|                                |        |
|--------------------------------|--------|
| Höchste Lufttemperatur gestern | 15°    |
| Niedrigste „ heute             | 4°     |
| Niederschlagshöhe              | 0 mm   |
| Lohnpegel                      | 1,80 m |



## AUF RICHTIGER FAHRE

Sind Sie beim Suchen nach einem  
Schutzmittel gegen Husten, Heiser-  
keit, Kalarrh wenn Sie nach Wenden,  
Tabelle greifen? Erhältlich in  
allen Apotheken und Drogerien.  
Preis der Originalpackung 1 Mk.

## Farben!

**Streichfertige Öl- und Lackfarben**  
in allen Farbtönen,

**Wetterfeste und kaltwasserlösliche Farben,**  
la gelocht holländisches Leinöl

für Fußbodenanstrich sehr geeignet,  
**la rein amerikanisches Terpentinöl,**  
**Bernsteinfußbodenlackfarben**  
schnell und steinhart trocknend,

**Bronzen,**  
Gold, Silber, Kupfer und farbige in Briefchen und  
gebrauchsfertig,

**Lacke und Seccatife**  
größte Auswahl — billigste Preise,

**la Bohnermasse,**  
**Holzbeizen, Pinsel und Plafondbürsten,**  
in sehr reicher Auswahl,

**sämtliche Putz-, Polier-, und Reinigungs-**  
**mittel**

**Max Brückel,**

**Farbenhandlung,**  
en gros. en detail.

**Schnellhefter und Brief-Ordner**  
vorrätig bei **A. Gramer.**

## Regiments-Jubiläum.

Das 4. Unteroffiziers-Infanterie-Regiment Nr. 143 in  
Strasbourg i. G. begeht in der Zeit vom 6.—8. April 1915  
die Feier seines 25 jährigen Bestehens.

Die Vereinigung ehemal. Angehörigen des Regiments  
für Weiburg und Umgegend hält zur Besprechung über  
die Teilnahme und Anmeldung zu der Feier am 26. April  
1914, nachmittags 2 Uhr, im Weiburger Saalbau (kleiner  
Saal) eine

## Versammlung

ab. Auch Kameraden, die bisher der Vereinigung nicht  
angehört haben, werden freundlichst eingeladen.

Weiburg, den 18. April 1914.

## Der Vorstand.

J. A.: O. Schönewetter, Mählberg 1.

## Sicherster Schutz gegen Blitzgefahr!



## Blitzschutz-Anlagen

nach den neuesten Grundsätzen und gesetzlichen Bestimmungen  
unter Garantie für sicheres und tadelloses Funktionieren  
werden von mir solide und billigt ausgeführt. Das In-  
standsetzen und Prüfen bestehender Anlagen auf Leitfähigkeit  
und Widerstand wird gewissenhaft erledigt.

La Referenzen von Privaten und Behörden.

Prospekte und Kostenanschläge gratis.

## Ludwig Bausch

Dachdeckermeister und gepr. Blitzableiterseher.

Als passende

## Konfirmations-Geschenke

empfiehlt

**schöne Blüten- und Blattpflanzen,**  
**Blumenkörbchen und Jardinieren**  
**Schnittblumen etc.**  
**die Gärtnerei Sattler.**

## Zweistöckiges Haus

in guter Geschäftslage mit großem Hofraum, Scheuer und  
Stallung ist krankheitshalber aus der Hand zu verkaufen.  
In dem Haus ist Backofen vorhanden und eignet sich  
daselbe für Bäckerei.

Zu erfragen in der Exped.

## A. Thilo Nachf. Inh. A. Dittert

Möbelhandlung Weiburg

empfiehlt in guter, geschmackvoller Ausführung:

## komplette Schlafzimmer-Einrichtungen

|                                                                                                |               |
|------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------|
| in dunkel Nußbaum imitiert                                                                     | von Mk. 90 an |
| in hell Nußbaum o. hell Eiche imitiert                                                         | 150 "         |
| in hell Nußbaum o. hell Eiche imitiert<br>mit Marmorausfag                                     | 250 "         |
| in hell Nußbaum o. hell Eiche imitiert<br>mit Marmor und Spiegelschrank                        | 275 "         |
| in echt Eiche m. Spiegelschrank u. Marmor                                                      | 325 "         |
| in echt Eiche mit großem Spiegelschrank<br>für Anstich und Marmor                              | 395 "         |
| in echt Eiche mit großem, dreitürigem<br>Spiegelschrank, 1/2 für Wäsche<br>mit Glas und Marmor | 475 "         |

Schlafzimmer in elegantester Ausführung in höhere  
Preislagen vorrätig.

Wohn- und Speisezimmer in einfacher und besserer Ausführung  
vorrätig.

## Moderne

**Kücheneinrichtungen von Mk. 54 an.**

Eigene Schreinerei und Polsterwerkstätte.

Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten.

Prompte Lieferung franko.



# Ortsstatut

betreffend Straßenreinigung in der Stadt Runkel.

Auf Grund des § 13 der Städteordnung vom 4. August 1897, des § 5 des Gesetzes über die Reinigung öffentlicher Wege vom 1. Juli 1912 (G. S. S. 187) und des Beschlusses der Stadtverordnetenversammlung vom 6. Oktober 1913 wird für den Gemeindebezirk Runkel folgendes Ortsstatut erlassen:

## § 1.

Die Verpflichtung zur polizeimäßigen Reinigung aller öffentlichen Wege innerhalb der geschlossenen Ortslage des Stadtbezirks wird den Eigentümern der angrenzenden Grundstücke übertragen, gleichviel, ob diese bebaut oder unbebaut sind.

Die Reinigungspflicht erstreckt sich in der ganzen Frontlänge des Grundstücks auf den Bürgersteig einschließlich des Bordsteins, die Straßenrinne und die Hälfte des Fahrdammes. Liegt ein Grundstück an einer Straßenecke, so hat der Reinigungspflichtige auf beiden Straßenseiten die Reinigung zu besorgen.

Zur polizeimäßigen Straßenreinigung gehört auch die Schneeräumung, das Freihalten der Straßenrinnen von Schnee und Eis, das Bestreuen der Straßen mit abstumpfsenden Stoffen und das Besprengen zur Verhinderung von Staubeentwicklung.

Observanzen im Sinne des § 3 des Gesetzes vom 1. Juli 1912 bleiben nach wie vor in Kraft.

## § 2.

Den Eigentümern werden die Wohnungsberechtigten (§ 1093 B. G. B.), sowie solche zur Nutzung oder zum Gebrauch dinglich Berechtigte gleichgestellt, denen nicht bloß eine Grunddienstbarkeit oder eine beschränkte persönliche Dienstbarkeit zusteht.

## § 3.

Die Grundstückseigentümer sind an erster Stelle, die nach § 2 Verpflichteten an zweiter Stelle zur polizeimäßigen Reinigung verpflichtet.

Bei Leistungsunfähigkeit eines Anliegers ist an seiner Stelle die Stadt zur polizeimäßigen Reinigung verpflichtet.

Hat für den zur polizeimäßigen Reinigung Verpflichteten ein anderer der Ortspolizeibehörde gegenüber mit deren Zustimmung durch schriftliche oder protokolllarische Erklärung die Ausführung der Reinigung übernommen, so ist er zur polizeimäßigen Reinigung öffentlich-rechtlich verpflichtet.

Auch steht dem Magistrat das Recht zu, in einzelnen Fällen gegen Zahlung einer bestimmten Abgabe die Reinigungspflicht städtisch zu übernehmen.

## § 4.

Die zur Reinigung Verpflichteten können sich durch Eintragung in eine beim Magistrat offenliegende Liste gemeinschaftlich gegen die Haftung versichern, der sie wegen Nichterfüllung oder mangelhafter Erfüllung der ihnen durch dieses Ortsstatut auferlegten Verpflichtung ausgesetzt sind.

## § 5.

Die Pflicht zur polizeimäßigen Reinigung der einen Bestandteil öffentlicher Wege bildenden Brücken, Durchlässe und ähnlichen Bauwerke unterhalb der Oberfläche des Weges fällt gemäß § 1 Absatz 1 Satz 2 des Gesetzes vom 1. Juli 1912 den zu ihrer Unterhaltung öffentlich-rechtlich Verpflichteten zur Last; sie wird durch dieses Statut nicht berührt.

## § 6.

Dieses Ortsstatut tritt nach erfolgter Genehmigung mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.

Runkel, den 4. Februar 1914.

Der Magistrat.  
Groß.

Die Zustimmung zu vorstehendem Ortsstatut wird hiermit erteilt.

Runkel, den 5. Februar 1914.

Die Polizeiverwaltung.  
Der Bürgermeister: Groß.

B. A. 868/7 13  
Genehmigt.

Wiesbaden, den 6. April 1914.

Namens des Bezirksausschusses.  
Der Vorsitzende:  
J. W. Linz.

## Polizeiverordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 der Allerhöchsten Verordnung über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landesteilen vom 20. September 1867 und des § 143 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 wird mit Zustimmung des Magistrats für den Bezirk der Stadtgemeinde Runkel folgende Polizeiverordnung erlassen:

## § 1.

Die nach dem Ortsstatut betreffend die Reinigung der öffentlichen Wege in der Stadtgemeinde Runkel vom 4. Februar 1914 zur polizeimäßigen Reinigung der öffentlichen Wege Verpflichteten müssen den Bürgersteig einschließlich der Bordsteine, Straßenrinne und den Fahrdamm in der durch das Ortsstatut vorgeschriebenen Ausdehnung regelmäßig jede Woche wenigstens zweimal, nämlich Mittwochs und Samstags, sowie an dem Tage vor jedem gesetzlichen Feiertage vom 1. April bis Ende September in der Zeit zwischen 5 Uhr nachmittags und 9 Uhr abends und vom 1. Oktober bis Ende März in der Zeit zwischen 3 bis 7 Uhr nachmittags fehen bzw. reinigen. Der Unrat ist wegzuschaffen; es ist verboten Straßenschmutz, Schnee, Eis und dergleichen in die Kanallöffnungen zu fehren oder den Nachbarn zuzufehren oder zuzuschleppen. Bei trockener, frostfreier Witterung müssen die Straßen und Bürgersteige

# Damen-Hüte.

## Jeder Hut ein Schlager!

## Echte Panamas:

für Damen von 11 Mk. an für Herren von 7 Mk. an

## Carl Schepp, Weilburg.

zur Verhütung der Staubeentwicklung vor der Reinigung gehörig mit Wasser besprengt werden.

## § 2.

Außer der im § 1 vorgeschriebenen regelmäßigen Reinigung hat eine besondere Reinigung zu erfolgen, wenn und so oft eine Verunreinigung der Straßen, Straßenrinnen oder Bürgersteige stattgefunden hat, oder die Polizeibehörde eine solche fordert.

## § 3.

Die Bürgersteige müssen im Winter stets sorgfältig vom Schnee gereinigt, und bei Schnee- oder Eisglätte mit abstumpfsenden Mitteln (Sand, Asche, Sägemehl und dergleichen) bestreut sein.

Während des Frostwetters sind die Straßenrinnen stets frei von Eis und Schnee zu halten. Das Reinigen der Bürgersteige mittels Wasser während der Frostzeit ist verboten.

Eis und Schnee dürfen nicht auf der Straße abgelagert werden, sondern sind von den Reinigungspflichtigen sofort wegzuschaffen.

## § 4.

Nach starken Regengüssen und bei plötzlichem Abgange des Schnees, sowie bei abgehendem Frostwetter müssen die Straßenrinnen, Gassen und sonstigen Abflüsse ungefäumt und so gereinigt werden, daß das Wasser ungehindert Abzug hat.

Die Anlegung von Stauungen in den Rinnsteinen oder Gassen, überhaupt jede Vorrichtung, die den raschen und ungehinderten Abfluß des Wassers hindert, ist verboten.

Durchlässe und Kanäle sind stets rein von Schlamm und sonstigem Unrat zu halten.

## § 5.

Zu widerhandlungen gegen die vorstehenden Bestimmungen werden, sofern nicht nach den Gesetzen eine höhere Strafe eintritt, mit Geldstrafe bis zu 9 Mark oder im Unvermögensfalle mit Haft bis zu 3 Tagen geahndet.

Ein zur polizeimäßigen Reinigung Verpflichteter, für den gemäß § 6 des Gesetzes über die Reinigung öffentlicher Wege vom 1. Juli 1912 ein anderer der Ortspolizeibehörde gegenüber die Ausführung der Reinigung übernommen hat, bleibt straffrei, wenn dieser seiner Verpflichtung nicht nachkommt. Dasselbe gilt auch hinsichtlich des zur polizeimäßigen Reinigung Verpflichteten, der die Ausführung der Reinigung durch Privatvertrag einer tauglichen Persönlichkeit übertragen hat.

## § 6.

Der § 8 der Polizeiverordnung für die Stadtgemeinde Runkel vom 19. Juni 1874, wird durch diese Polizeiverordnung aufgehoben.

## § 7.

Diese Polizeiverordnung tritt nach erfolgter Veröffentlichung sofort in Kraft.

Runkel, den 20. März 1914.

Die Polizeiverwaltung.  
Der Bürgermeister: Groß.

## Saison-Theater (Saalbau)

Weilburg a. d. Lahn.

Gastspiel des Neuen Verbandstheaters Hanau a. M.  
Direktion: Matthäus Henß.

Sonntag, den 19. April, abends 8 1/2 Uhr:

!! Eröffnungs-Vorstellung !!

„Die Berliner Ränge“.

Lustspiel in 4 Akten von W. Wendland.

Alles Nähere siehe Theaterzettel. Karten im Vorverkauf: Exped. des „Weilburger Tageblatts“.

Nächste Vorstellung: Dienstag, den 21. April.

## Der obere Stock

in unserem Geschäftsgebäude ist per 1. Juli zu vermieten  
Vorschuß-Verein zu Weilburg.

Herztl. Sonntag  
Nachmittagsdienst  
am Sonntag, den 18.  
April

Dr. Pontani.

## Wiese

mit kleinem Grabhügel  
Obersbacherweg zu verpachten  
Schwanengasse 4.

## Wohnung

3 Zimmern nebst Garten  
Wohnung mit 2 Zimmern  
nebst Garten und  
Zubehör zu vermieten.  
res bei

Georg Selbig  
Häuserverw.

Braver junger  
Bäckerbursche  
gesucht.

Bäckerei Zuckerg.

1-2 Schüler  
finden gute Pension.  
erfragen in der Exped.

## Allg. Ortskrankenkasse Runkel

Sonntag, den 26. April cr., nachmittags  
Uhr, findet im Lokale des Herrn Wilhelm Eisten  
dahier eine

## ordentliche Ausschusssitzung

statt, zu welcher die Ausschusssmitglieder eingeladen werden.

## Tagesordnung:

1. Berichterstattung über die 1913er Rechnung und  
Schlußfassung über Abnahme derselben (§ 89  
2. Ziffer 1 der Satzung).
2. Beratung und Beschlußfassung einer Krankenord-  
nung (§ 94 der Satzung).
3. Beschlußfassung über Abänderung der §§ 29 und  
Abs. 1 der Satzung.
4. Beschlußfassung über Abänderung der Dienstord-  
nung (§ 93 Absatz 1 Ziffer 1 der Satzung).

Runkel, den 17. April 1914.

Der Vorsitzende: C. Semmling.

## Gießkannen

in verschiedenen Größen

empfiehlt

Eisenhandlung Zilliken.

## Ein junger Mann

der sich als Schreibgehilfe aus-  
bilden will, kann auf dem  
Katasteramt Weilburg eintreten;  
schöne Handschrift und Anlage  
zum Zeichnen ist Vorbedin-  
gung.

## Möbl. Zimmer

zu vermieten. (Bahnhofstr.)  
Wo sagt die Exped.

## Möbliertes Zimmer

zu vermieten.  
Frankfurterstraße 3.

## Konfirmations- Geschenken

blühende Topfpflanzen

in großer Auswahl,

ausgepl. Jardiniere,

in allen Größen,

abgeschnittene Blumen

u. f. w.

Um gest. Befestigung

: wird höf. gebeten. :

Hoflief. Jacobs

## Mechgerlehrling

zum sofortigen Eintritt gegen  
Vergütung gesucht.

Wo sagt die Exped. d. Bl.

Sterbefallshalber eine trach-  
tige

Fahrrad und ein

Rind

zu verkaufen.

August Weber, Maurer,  
Niedershausen.

## Ordentlicher Junge

kann sofort in die Lehre  
ten bei

Adolf Brand  
Mechaniker.

## Turn- Halle

Heute abend

Vorturnerfest



# Gute Geister

Ein  
Sonntagsblatt  
für das  
deutsche Volk

Illustriertes belletristisches Unterhaltungsblatt.

Wöchentliche Beilage zu über hundert angesehenen deutschen Zeitungen.  
Expedition und Annoncen-Aannahme: Charlottenburg bei Berlin, Berlinerstr. 40. (Auch durch alle größeren Annoncen-Bureaus.)

27. Jahrg.

## Der blinde Passagier.

Ein Sceromann von Oskar L. Schweriner.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)  
„Schön!“ sagte Krüger trozig. „Ich komme. Aber das verpöche ich Ihnen, nach dem ersten Verhör holen Sie auch den da. Und wenn es mir jemals in meinem Leben gelingen sollte, diesen Verräter, den Jan Schnipel —“  
Er brach kurz ab. Er mochte wohl einsehen, daß dies ohnmachtige Wüten ihn nicht würdevoller erscheinen ließ.

„Das dürfte Ihnen wohl kaum gelingen,“ erwiderte der Detektiv ernst und bedeutungsvoll. „Viel werden Sie in diesem Leben keinem anderen Menschen mehr antun können, dachte ich.“  
Und dann mit festem Griff den Arm des Kapitäns, nehmend, wandte er sich an Hendrik: „Eilen Sie voraus und besorgen Sie ein Auto, Sie fahren mit uns, da mein Kollege bei Jan Schnipel bleiben muß.“

„Eilen Sie!“ — Hendrik flog förmlich zur Tür hinaus. „Eilen Sie!“ — Hendrik flog förmlich zur Tür hinaus.

„Los!“ sagte einige Minuten später Jackson zu Krüger. „Machen Sie kein Aufsehen.“  
Im Vorderzimmer saßen Jan Schnipel und sein Beobachter. Als Krüger an Jan vorbeiging, warf er ihm einen giftigen Blick zu. „Warte, Du Kack!“

„Warte, Du Kack!“ — Jan grünte schadenfroh zur Antwort. Die Angestellten blieben sich erstaunt an. Doch wagten Sie es nicht, sich etwas merken zu lassen. Die Federn stakten ruhig weiter, als hätte sich nicht eben eine Tragödie im Nebenzimmer abge-  
spielt. Die Disziplin war eisern im Hause Jakob van Duren.

Beniger Minuten später hörte man das Schlagen einer Tür und gleich darauf das Knattern eines sich in Bewegung setzenden

Automobils. — Der alte Reeder hatte bis dahin wie erstarrt, wie angewurzelt inmitten seines Zimmers gestanden. Während der ganzen Zeit hatte er sich mit keinem Wort an den Gesprächigen beteiligt; hatte es vermieden, irgendeinem der Männer ins Gesicht zu sehen. Als aber der Lärm des abfahrenden Autos an sein Ohr drang, da durchzuckte es ihn wie ein elektrischer Schlag. Mühselig schleppte er sich hinüber zu seinem Sessel. Dort brach er zusammen.

Und oben in ihrem Zimmer kniete Minchen vor ihrem Bette. — „Dnfel! Dnfel!“ — Hendrik stürzte ins Zimmer. Doch hatte er noch so viel Ueberlegung, schnell die Tür hinter sich zu schließen. — Im nächsten Moment lag er auf den Knien vor dem Alten. — „Dnfel! Dnfel!“ — Der Alte er-

machte wie aus einem Starrkrampf. Er hatte keine Ahnung, wie lange er dort, halb auf dem Schreibtisch liegend, gefesselt wußte im ersten Moment nicht, wo er sich befand.

Dann, blitschnell kam die erlebte Szene in sein Gedächtnis zurück.

„Dnfel! Er ist entwichen!“

Der Alte richtete sich mit einem Ruck auf. Noch verstand er nur halb, was Hendrik gesagt hatte, aber die Tragweite des Gesagten ahnte er doch schon. — „Entwichen?“

„Entwichen! Er hat genau das getan, worauf wir gerechnet hatten. Freue Dich, Dnfel, wir sind nun gerettet!“

„Ihr habt ihn entwichen lassen?“

„Aber so war es doch verabredet, lieber, guter Dnfel! Hast Du



Die Petrikirche in Erfurt.

Eines der kunsthistorisch interessantesten Baudenkmäler Deutschlands, welches im 16. Jahrhundert erbaut wurde, wird augenblicklich als Mehlmagazin von der Militär-Verwaltung verwendet und soll mit einem Kostenaufwand von einer Million Mark wieder hergerichtet werden. 600 000 Mark werden durch eine Lotterie aufgebracht, in die übrigen 400 000 Mark teilen sich die Kirchengemeinden von St. Andreas in Erfurt, die Provinz Sachsen, die Stadt Erfurt und verschiedene Bürger Erfurts.



denn das nicht gemerkt?" — Der alte Reeder fuhr sich mit beiden Händen über die Stirn.

Er rang nach Fassung. Der jähe Wechsel vom tiefsten Dunkel zu plötzlichem Licht war fast zu viel für ihn gewesen, und während er noch nach einer Antwort suchte, öffnete sich zum zweiten Male die Tür, und Dick Jackson trat ein.

Freudig erregt, wie sicherlich nur selten in seiner ganzen Karriere, eilte er auf die beiden Männer zu. Der noch immer auf den Knien liegende Hendrik sprang schnell, etwas beschämt, auf die Füße. Jackson klopfte ihm vergnügt auf die Schulter.

„Das hat geklappt, junger Mann! Das ging famos! Aber nun schnell sich von Ihrem Onkel verabschieden. Es gibt noch mehr Arbeit, und Sie müssen mir helfen.“

Hendrik sah ihn fragend an.

„Wir müssen tun, als ob wir ihn suchen. Er muß sich gehetzt glauben. Muß uns sehen und muß glauben, wir sehen ihn nicht. Kommen Sie!“

Hendrik verstand sofort. Er beugte sich über den Alten und drückte einen Kuß auf seine bleiche Stirn.

„Bleibe ruhig, Onkelchen. Jetzt ist alles wieder gut.“

Der Alte ergriff die Hand des Jungen und drückte sie mit seiner ganzen Kraft. Dann wandte er sich an Jackson: „Mein lieber Freund, dem wir so viel verdanken, was soll ich zu Ihnen sagen?“

Jackson lachte freudig auf. Für ihn war das Ganze ein förmlicher Sport gewesen; ein Wettkampf, und er

„Und besteht wirklich keine Gefahr mehr für uns?“ Der Reeder, dessen Hirn immer klarer und klarer zu denken begann, hatte sich erhoben.

„Wirklich keine Gefahr?“ fragte er noch einmal. „Wenn der Mann entwischt ist, so wird die Polizei ihn suchen, wird doch folglich auch auf mich zurückgreifen müssen.“



Die ersten Kanonen für Albanien.

In Durazzo langte kürzlich die erste Batterie Geschütze an, welche dem jungen Staate von der italienischen Regierung zum Geschenk gemacht wurde. Da die Serben sämtliche vorhandenen Waffen während der Besetzung Durazzos geraubt hatten, ist diese Batterie jetzt die einzige und wurde ihr Eintreffen von der Bevölkerung aufs lebhafteste begrüßt. Das Bild zeigt die im Hafen aufgestellten Geschütze und davor den Gendarmerie-Kommandanten.



Das neue Justizgebäude in Nürnberg.

Ein umfangreiches Gebäude ist dieser Neubau des Zentraljustizgebäudes für Mittelfranken, an dem längere Jahre gebaut wurde. Die architektonische Wirkung des Baues ist glücklicherweise so gelöst worden, daß der Neubau sich den übrigen Gebäuden in der historischen Stadt Nürnberg gut anpaßt.

Sieger geblieben. — „Sagen Sie gar nichts, Rynheer. Lassen Sie uns nur fort. Das ist wichtiger.“

**Steckenpferd-Seife**  
die beste Lilienmilch-Seife  
von Bergmann & Co., Radebeul, für zarte weiße Haut und blendend schönen Teint, à Stück 50 Pfg. Überall zu haben.

„Wenn die nur das Geringste von der ganzen Geschichte wüßte!“ lachte Jackson wie über einen gut gelungenen Witz.

„Ja — aber — hatte die denn nicht den Haftbefehl ausgestellt?“

„I wo! Das ist ja der schönste Witz bei der ganzen Sache. Der Haftbefehl war — eine Kunstpause — gefälscht.“

Hendrik schien von der Seiterkeit des Detektivs angestekt.

„Und wie er die Tür des schnellfahrenden Autos aufriß, hinausprang und in der Menschenmenge der Hoogstraat untertauchte, war wirklich ein Kunststück. Das hätten wir nur sehen sollen, Onkelchen!“

Der Detektiv nickte fröhlich dazu. „Aber nun los, junger Freund!“ mahnte er, Hendrik am Arm packend und ihn zur Tür ziehend.

„Benachrichtige München,“ rief Hendrik noch zurück.

Dann waren die beiden zur Tür hinaus. Unten in der Nieuwe Gracht lag ein schmucker Segler. „Maasdam“ stand stolz in seinem Bug.

Hierhin führte Jackson seinen Begleiter. „Sehen Sie dieses Schiff, mein Freund. Mit diesem Schiffe wird er absegeln.“

Hendrik sah den Detektiv erstaunt an. „Woher ich das weiß, möchten Sie fragen?“ Der Detektiv zwinkerte lustig mit den Augen. „Nun, ich will Ihnen das Geschäftsgeheimnis verraten. Dies ist nämlich das einzige Schiff, das heute noch Rotterdam verläßt, sobald die Zeit es erlaubt. Also um 6 Uhr. Und als Detektiv, der alles wissen muß, weiß ich, daß der Kapitän der „Maasdam“ einen tüchtigen Steuermann sucht. Auf diesem Schiff, mein Freund, haben wir nun unseren Freund Tom Krüger.“

## Dentiflorid - Tabletten

haben schon Wunder getan bei Nervösen, überarbeiteten oder seelisch deprimierten Personen! Ein Patient schrieb, er fühle sich 20 Jahre jünger und gesünder und körperlich kräftiger als je.

Zu haben in den Apotheken und durch Emil Schuler, Ulm a. D.



Bewundernd schaute Hendrik zu Jackson auf.  
 „Sie sind ein Teufelskerl!“ rief er begeistert.  
 „Das zwar nicht,“ erwiderte Jackson, „aber vielleicht ein ganz tüchtiger Detektiv. Und nun auf zur Jagd!“ —  
 Acht Uhr abends.

Die Kontore der Reederei waren längst geschlossen. Im Speisezimmer auf der anderen Seite des Hauses saßen um den Tisch herum van Buren, Hendrik und Minchen. Eine altmodische Tischlampe, die Glöde mit blauen Delfter Figuren bemalt, beleuchtete mit ihrem matten Schein malerisch die Szene. Die Blicke von Vater und Tochter hingen förmlich an den Lippen Hendriks, der mit jugendlichem Feuereifer seine Erlebnisse erzählte.

„Also der Jan Snipel bekam seine achthundert Gulden, wurde zur Bahn gebracht. Er war froh, so leichten Kaufes davongekommen zu sein. Der ist jetzt längst über alle Berge, dürfte sich auch sobald nicht wieder hier blicken lassen. Was zum Krüger betrifft“ — er machte eine kurze Pause — „mit dem kam es genau so, wie Jackson im voraus gesagt. Krüger hatte sich ganz ärmlich angekleidet und lief nun von Schiff zu Schiff, sich erkundigend, wann sie segelten. Und dabei konnten wir uns beobachten, wie er fürchtete, irgendwo auf der Straße oder den Schiffen auf Bekannte zu stoßen. Hin und wieder ließen wir uns sehen, dann versteckte er sich schnell, und wir ließen ihn glauben, er sei uns abermals entwichen. Bis er endlich die „Maasdam“ betrat. Von da kam er gar nicht mehr herunter.“

„Und sie ist prompt abgeseigelt?“ fragte van Buren.  
 „Pünktlich um sechs Uhr. Und verlaß Dich darauf, Onkel, wir verlieren unseren Posten nicht eher, bis wir den ollen Segler aus den Augen verloren hatten.“

Und hochaufatmend fügte er hinzu: „Den sind wir los! Es war alles ein böser Traum!“

Eine ganze Weile saßen sie schweigend da. Dann setzte sich der alte Reeder gerade auf in seinem Sessel.

„Meine Kinder,“ begann er, „ich habe Euch etwas zu sagen. Was ich getan habe, — ob ich dazu verleitet wurde durch mißliche Umstände oder durch heimtückische Menschen —, das ist ganz gleichgültig; was ich getan habe, war eine große, große Sünde. Es scheint mir, daß der Allmächtige in seiner unermeßlichen Güte mir vergeben will. Was ich gelitten habe, und Ihr mit mir, das weiß nur Gott. Aber ich bin nur froh, daß wir gelitten haben. Denn ich sehe wenigstens eine kleine Sühne.“

Er hielt einen Moment inne, schöpfte tief Atem.  
 „Necht sind wir gerettet, der Schmach und Schande enttrissen. Dafür werden wir, so lange wir leben, unserem Herrgott dankbar sein. Würde ich aber das Geld, das ich auf so sündige Weise erworben, auch nur anrühren, so würde ich damit nur von neuem ein schweres Unrecht begehen. Die Augen sind mir aufgegangen. Ich habe gesündigt, Gott hat mir vergeben. Und nun wehe mir, wollte ich ein zweites Mal sündigen.“

Er blickte von Hendrik zu Minchen und von Minchen zu Hendrik. Und was er da aus ihren Augen las, erfreute ihn in seinem innersten Herzen. Denn was er sah, war unbedingte Zustimmung zu seinen Worten.

„Morgen schicke ich das Geld an Lloyds zurück, anonym.“  
 Wieder eine Pause.

„Was ich alter Mann dann anfangen werde —“  
 Da war Hendrik aufgesprungen und um den Tisch herumgeeilt und hatte sich über van Buren gebeugt und sein Gesicht

in seine beiden Hände genommen, es emporgehoben, bis sie sich, ganz dicht, Auge in Auge sahen.

„Aber ich bin nicht alt, Onkelchen, und auch Minchen ist jung. Wir werden unser täglich Brot verdienen, ich habe keine Furcht darum. Und wo wir sein werden, da wirst auch Du sein.“

Langsam, ganz langsam rieselte eine Träne über das gefurchte Gesicht des Alten. Dann legte er wie segnend seine Rechte auf das Haupt des jungen Mannes.

Hendrik hatte seinen Platz am Tisch längst wieder eingenommen. Aber noch immer wurde kein Wort gesprochen. Jeder hing seinen Gedanken nach.

„Hendrik,“ begann plötzlich der Alte, als wenn er das Endresultat eines Gedankens ausdrücke, „ich habe es mir überlegt.“

Und als Hendrik ihn fragend anschaute: „Ich werde das Geld nicht anonym schicken. Ich werde es selbst hinbringen.“

„Onkel!“ rief Hendrik erschrocken.  
 „Ich werde es selbst hinbringen!“ wiederholte der Alte fest. Und dann fuhr er mit leicht erregter Stimme fort: „Siehst Du denn nicht, mein Kind, daß das die einzige Möglichkeit ist, mit der ich das begangene Unrecht noch einigermaßen sühnen kann? Ich muß hingehen zu Lloyds und muß sagen, ich habe das Schiff niedergebrannt, habe diese hohe Versicherungssumme dabei herausgeschlagen. Ich habe gesündigt gegen Gott, gegen Sie. Ich bitte um Verzeihung; bitte Sie darum, wie ich Gott darum gebeten. Hier ist das Geld. Und mit mir machen Sie, was Sie wollen.“

Er hielt inne.  
 „Siehst Du es nun ein, mein Sohn, daß ich recht habe?“  
 Hendrik antwortete nicht sofort.

„Ja,“ sagte er dann, und ein fester Zug legte sich um seinen Mund. „Ja! Aber —“

Noch einen Moment der Ueberlegung, dann hatte er entschieden.

„— ich werde hingehen!“  
 „Du?“

„Ja! Ich werde Dich nicht schonen, Onkel; ich werde die Wahrheit sagen. Aber damit, glaube ich, ist dann der Sühne genug getan. Die Bitternis, das, was zu sagen ist, selbst zu sagen, die, glaube ich, darfst Du Dir ersparen.“

Er beugte sich über den Tisch und ergriff die Hand des Alten.

„Das, lieber Onkel, fürchte ich, wäre zu viel für Dich,“ sagte er leise.

Und wie bejahend nickte der Alte langsam mit dem Kopfe.  
 „So laß mich gehen,“ bat Hendrik.

Und Minchen, die bis dahin kein Wort gesprochen, stimmte flehend ein: „Ja, lieber Vater, laß Hendrik gehen.“

„Hendrik van der Velde? Kenne ich nicht,“ sagte der Direktor von Lloyds Rotterdammer Filiale, die ihm gereichte Visitenkarte neben sich auf den Schreibtisch legend. „Hat er nicht gesagt, was er will?“

„Er sagte nur, er käme in sehr wichtiger Angelegenheit und müsse den Herrn Direktor selbst sprechen.“

„So lassen Sie ihn eintreten.“

Einen Moment später trat Hendrik ein und nahm auf die einladende Handbewegung des Direktors Platz neben dem Schreibtisch.

## Ausfallendes Haar verursacht durch Schuppenbildung.

Wie man die Schuppenbildung beseitigt und sich sein Haar erhält.

Dünnes, sprödes, verfärbtes und sich spaltendes Haar ist der stumme Zeuge eines vernachlässigten Haarbodens, Zeuge der Schuppenbildung, der Plage der Kopfhaut. Es gibt kaum etwas schlimmeres für das Haar als gerade die Schuppen. Sie nehmen dem Haar den Glanz, seine Lebenskraft; sie rufen jenes lästige Jucken der Kopfhaut hervor, greifen, wenn vernachlässigt, die Haarwurzeln an, so daß die Haare absterben, sich lösen, ausfallen. Dieser Schuppenbildung geht man am besten mit einer Mischung zu Leibe, welche man sich in jeder Apotheke oder Drogerie zusammenstellen lassen kann: 85 gr. Bay Rum, 30 gr. Livial de composé und 1 gr. krist. Menthol. Die reibe man gründlich mit den Fingerspitzen in die Kopfhaut ein. Sie beseitigt nicht nur die Schuppen, sondern gibt auch dem Haar das seidig glänzende, üppige Aussehen wieder. Es wird wieder ihr regelmäßiger Gebrauch zeitigt schon in kurzer Zeit eine erhebliche Förderung des Haarwuchses.

## Frauenschönheit.

Wer schön sein will, der schön sein kann, Er fange es nur richtig an.



Kompletter Karton zur Selbstbehandlung mit sämtlichen Toilette-Artikeln und Hautspannung, 1/2 Jahr ausreichend, mit genauer Anleitung 10 Mark.

**Barkamp flüss. Handcrème** 6 Tropfen nach dem Waschen in die Hände gerieben, und dieselben sind sofort zart, weiß und faltenlos. Flasche 2 M.

**Barkamp-Pastenseife** mit kosmetischem Sande gibt augenblicklich reinen, frischen Teint. Dose 1.— M.

**Barkamp-Sauerstoff-Crème** ohne Fett wird von hohen u. höchsten Damen angewandt, der Teint wird sammetartig u. jugendlich zart. Dose 1.50 M. u. 3.— M.

**Barkamp-Sauerstoff-Tabletten** beleben die Haut, bleichen diese und geben ihr rosiges Aussehen. Karton 1.50 M.

**Barkamp feste Haut** verleiht der welksten Haut sofort Festigkeit und hebt die Gesichtsmuskeln. Ueberraschende Erfolge. Flasche 2.— u. 3.— M.

**Barkamp-Büstenformer** ist der beste existierende Apparat zur Erlangung einer vollen, festen Büste, nach wissenschaftlichen Grundsätzen konstruiert. Erfolg garantiert. Preis 12.50 M.

Höchstes u. bestrenommiertes Institut d. Branche. 15 Jahr. Erfahrungen. Vers. geg. Voreinsend. od. Nachn.

**Institut Barkamp, Berlin, Leipziger Str. 101-102**

Damen werden in Schönheitspflege ausgebildet.



„Womit kann ich Ihnen dienen, mein Herr?“

Gendrik trug ein kleines Päckchen in seiner Hand. Dieses legte er auf dem Tische nieder.

„Herr Direktor.“

Seine Stimme zitterte so stark, daß der Direktor aufmerksam wurde.

„Herr Direktor! In diesem Paket befindet sich eine Viertelmillion Gulden in Noten der Bank von Holland. Die bringe ich Ihnen zurück.“

Der Direktor rückte ein wenig ab von seinem Besuche. Er mochte einen Irrsinnigen vermuten. Gendrik merkte es und lächelte bitter.

„Es verhält sich so, wie ich sagte, Herr Direktor. Komme im Auftrage meines Onkels“ — er schluckte doch ein wenig, ehe er den Satz vollendete — „des Reeders Jakob Buren.“

Und dann: „Es ist das von Ihnen ausgezahlte Versicherungsgeld für die auf offener See niedergebrannte „Orange“.“ (Schluß folgt.)

## In Gefahr.

Stizze von Marie Stahl.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

„Was wollen Sie, Karwik ist einer unserer bestfundierten Majoratsherren und im Grunde ein nobler Kerl. Die kleine Frau hat eine glänzende Partie gemacht, sie wuchs als vermögenslose Nichte und Offizierswaise bei Nachbarn von M. auf. Jedenfalls hat sie das bessere Teil erwählt, als sie ihn heiratete; man hatte sie schon in ein Fräuleinstift eingekauft, und dort wäre sie langsam versauert und lebendig zur Mumie geworden. Südländische Reisen hätte es da nicht gegeben. Uebrigens ist sie eine scharmante Frau und hat zu Hause einen Prachtbuben, und der wird ja hoffentlich der unzerreißbare Knoten in diesem Eheband bleiben. Daß Karwik trinkt ist beklagenswert, doch wo gibt es auf Erden Licht ohne Schatten? Wenn man vom armen bei Verwandten geduldeten Fräulein zu Frau von Karwik auf M. avanciert, kann man wohl etwas mit in den Kauf nehmen.“

Seitdem vermied Anselm Karst jedes Zusammensein mit den Karwikens. Es gab eine Bar im Hotel und eine Weinstube, und dort war der Majoratsherr von M. nur zu oft anzutreffen, während seine Frau mit Bekannten Ausflüge machte oder einsam am Strande saß.

Eines Abends kam Anselm von einem weiten Weg in die Klippen zurück und legte sich todmüde in sein Bett. Eine innere Unrast trieb ihn schon tagelang umher, ein quälender Druck auf seinem Gemüt, den er nicht abschütteln konnte. Trotz seiner Erschöpfung nach langem Wandern schlief er unruhig, und plötzlich schreckte er wild empor aus unerquicklichem Schlaf. Ein um diese Stunde außergewöhnlicher Lärm im Hause hatte ihn aufgeweckt.

Er horchte eine Sekunde, bis gellende Angststöße laut wurden. Zugleich vernahm er seltsames Säusen, Knistern und Donnern in der Luft, sein Zimmer stand plötzlich in greller Beleuchtung und ein häßlicher, erstickender Geruch beklemmte seinen Atem.

Er warf seine Kleider über und stürzte hinaus.

Das ganze Haus befand sich bereits in wilder Aufregung, unbeschreibliche Szenen trugen sich zu. Treppen, Korridore und Gänge waren stark verqualmt, und schreiend suchten kämpfende Menschenknäuel das Freie zu gewinnen. Das Feuer raste im Erdgeschoß und hatte auf dem einen Flügel schon das Dach erreicht.

Anselm hatte nur den einen Gedanken, die eine wahnsinnige Angst: Wo ist sie? Ist sie gerettet? Und statt wie die anderen in das Freie zu fliehen, warf er sich dem Tumult entgegen, um nach dem Stockwerk zu gelangen, wo die Karwikens wohnten.

„Wo wollen Sie hin? Zum Donnerwetter, Sie laufen ja in das brennende Haus zurück!“ schrie ihn eine Stimme und Herr von Volten packte ihm am Arm.

„Ist sie — ist Frau von Karwik in Sicherheit?“ fragte er angstverzerrt.

Eine Menschenwoge riß sie auseinander, zugleich hörte Anselm Hilferufe von einem oberen Treppenpodest.

Das war ihre Stimme!

Er kämpfte sich mühsam den Weg hinauf, hier traf er schon keine Fliehenden mehr. Da stand sie ganz allein auf der Balustrade gebeugt und rief um Hilfe.

Er stürzte auf sie zu und wollte sie umfassen, um sie unterzutragen.

„Schnell, schnell, jede Sekunde zögern bringt Gefahr!“ schrie er ihr zu.

Sie wehrte ihn ab und sagte, Entsetzen in den Zügen: „Da drinnen liegt mein Mann, ich kann ihn nicht nach draußen bringen.“

Einen Augenblick starrten sie sich an. Ihre zitternde Hand frampfte sich in seinen Arm. Wortlos wußte jeder des anderen Gedanken.

Sein Tod wäre Seligkeit für uns. Die Brücke zum besten Erdenglück. Ist es Mord, wenn wir uns retten ohne ihn? Müssen wir unser Leben wagen für diesen Menschen? Um ein herrliches Leben?

Und dann riß sie sich zusammen und ging aufrecht zurück zu ihrem Gatten. Anselm folgte ihr.

Karwik lag in der dumpfen Betäubung eines bewußtlosen Rausches. Er gurgelte und rang nach Luft, ein widerliches Anblick. Er war ein großer, schwerer Mann, sie schleiften ihn gemeinsam nach der Tür. Wie sie ihn die Treppe hinunter gebracht, hätten sie später nie sagen können, und wenige Minuten nachdem sie das Freie erreichten, stand das ganze Karwikshaus in hellem Feuer.

Draußen brach die junge Frau bewußtlos zusammen.

Als nach einigen Tagen die Karwikens mit dem Nord-Süd-Express abreisten stand Anselm Karst vor ihrem Wagenabteil bis der Zug aus der Bahnhofhalle brauste.

Herr von Karwik schüttelte ihm immer wieder die Hände und lud ihn dringend ein, für den ganzen Sommer nach M. zu kommen. Doch seine Augen hingen an dem schmalen Frauen gesicht hinter dem Wagenfenster und sagten ein Lebewohl.

# Dieser Schwan



ist Ihnen, verehrte Hausfrau, jedenfalls keine unbekannte Erscheinung, er stellt die Schutzmarke dar für das altbewährte, in der Hausfrauenwelt seit 30 Jahren so sehr beliebte

## Dr. Thompson's Seifenpulver.

Enthält weder Chlor noch andere scharfe Substanzen.

**Überall erhältlich.**





**Dein Haar selbst**

mit dem **Haartrockenkamm „Juwel“!**

In allen Staaten gesetzlich geschützt.

„Juwel“ trocknet nasses Haar in 10 bis 15 Minuten!

„Juwel“ enttettet das Haar und macht es weich und üppig!

„Juwel“ ermöglicht es, daß jede Dame ihr Haar zu Hause selbst waschen und sofort trocknen kann!

„Juwel“ bedeutet also eine **große Ersparnis!**

„Juwel“ ersetzt vollkommen die teuren Haartrockenapparate.

„Juwel“ wird ohne Elektrizität usw. geheizt. Einfachste Handhabung! Tausende im Gebrauch!

Preis ff. vernickelt in elegantem Etui M. 4,50.

Versand geg. Nachnahme durch

**A. Wiese & Co., Hamburg 24e.**

**Brauchen Sie Betten, Bettstellen, Matratzen**

Meine Sie umgebend Special-Offerte. Meine Oberbetten sind 130/200 cm, Unterbetten 115/200 cm gross, aus besten Inletts mit la gereinigtem, solideste Nährarbeit. Bett I: Unirot oder gestreift Federkörper mit Halbdunen und Federn M. 32.40 u. M. 23.35. Bett III: Unirot Federkörper mit Halbdunen u. Federn M. 40.35 u. M. 36.40. Bett V: Unirot oder rotrosagestreift mit Halbdunen u. Federn gefüllt das Gebett M. 49.70. Aus besseren Stoffen und mit Bettstellen von M. 6.25—45.75, Matratzen 1, 2 u. 3teilig u. Keilkissen Matratzen. Proben franko.

**J. W. Sältzer, Hannover N. 40.**

**„Erfasse“**  
 (100 Stück) frank. M. 3,50  
 (250 Stück) frank. M. 6,75  
 Nach dem Harzerkäserei von  
**Umsonst**, **Stiege (Harz)**.

**Umsonst**   
 Mit dem neuen Prospekt über neueste  
 Erfindungen, welche an Einfach-  
 heit und andere übertrifft, durch  
**Umsonst & Co., Berlin-Steglitz A 1.**

**Die Arzneimittellehre**  
 alphabetisch. Reihenfolge  
 von Dr. Schmalz und  
 Dr. Weissinger in Dresden.  
 10. Aufl., geb. M. 2,50.  
**„Hera“**, Dresden-N. 6/127,  
 Gustav. Ackermann.

**Midollo „Schnee“**  
 seit Jahren bewährtes Präparat zur Er-  
 haltung und zum Aufbau des Körper-  
 Nervenstärkende, blutbildend, appetit-  
 anregend. Ausführlichen Prospekt und  
 Bezugsbedingungen kostenlos durch den  
 alleinigen Fabrikanten **A. Schnee**,  
**Berlin-Wilhelmsen, Berliner Allee 14.**

**Geld** gibt ohne Bürgen, schnell,  
 reell, voll. Ratenrückz. seit 1891  
 besteh. Firma **Schulz & Co., Berlin 122**,  
 Kreuzbergstr. 21. Rückporto.

Wie mein Vater von der  
**Zuckerkrankheit**  
 befreit wurde, so daß er wieder alle  
 Speisen genießen konnte und neuen  
 Lebensmut bekam, teile jedem auf  
 Verlangen unentgeltlich mit. Frau  
**Otto Schädel, Lübeck.**

**Rheinlands Stolz**  
**Kein Luftschlauch mehr**  
 bei Gebr. von Fahre Patent  
 D. R. G. M. und Patent Ca.  
 nadora. Verl. Sie sof. Katal.  
 ab, Fahrräder u. Teile, Näh-  
 u. Waschmaschinen usw. Unerr.  
 bill. Preise b. gut. Ware. Neue  
 Fahrr. m. G. 32 m., o. G. 26 m.  
 Laufräder, 1.60 m. Geb.-Deck.  
 2.85 m., Schlauche 1.30 m.,  
 Kett. 0.75 m., Ped. 0.85 m. usw.

Vertr. üb. ges. Hohl. Nebenver. Rich.  
 Sauer. Körpersteg 18 b. Köln. — Geßründet 1892.

**6. und 7. Buch Moses**  
 oder der magisch-sympathetische Haus-  
 schatz. Das Geheimnis aller Geheimnisse.  
 Wortgetreu nach einer alt. Handschrift, m.  
 staunenerregenden Abbildungen. Geb.  
 mit Siegel verschlossen. Preis statt 7 50 M.

**6 Geld**  **Wirkksamste Asthma-Neu!**  
 mit 5,00 M. Kleine Ausgabe nur 3,00 M.  
 Illustrierte Preisliste gratis und franko  
 A. Wliltdorff, Berlin 61, Joachimstr. 2.  
**Neu! Wirksamste Asthma-Neu!**  
**Zigaretten!** 100 St. = 3.75.  
 Apotheke, Berlin, Auguststr. 60.  
**Kuriere Dein Vieh selbst**  
 mit Hilfe des bewährten Buches „Der  
 Hausierergatt“ v. Dr. Krabbe! M. 1.50  
 v. Nachn. L. Schwarz & Co., Berlin C. 14 a.

**Verzweifeln Sie nicht!**  
 (ohne Geschmack und unschäd-  
 lich) mit oder **ohne Wissen**  
 Speisen od. Getränke gegeben  
**von Trunksucht!**  
 beweisen die Hilfe!  
 eine Probe  
 wenn Sie  
 Adresse schicken.  
**Schröder, Pharm.**  
**aterium, Dresden 43.**



**Wichtig!**  
Zigarren u. Tabake  
verkaufe ich  
**30%**  
unter dem regulären Preis.  
**Verlangen Sie Preisliste!**  
**D. Michalski,**  
**Berlin-Weissensee.**  
Postcheck-Conto Nr. 7929.

**Geld** verborgt Privatier z. 5% an  
reelle Leute. Ratenrückzahlung  
5 Jahre (auch Hypotheken).  
**Kloster K., postlag., Berlin 29.**

Wen Sie eine kleine  
Mühe nicht scheuen, so  
schreiben Sie uns.

**10 000 Uhren**  
hochfein auf die Minute  
gehend, mit 2 jähriger  
Garantie, ...  
... wecke Sie früh, ganz ungenau.

Wochen-Einführung ganz umsonst  
für Adresse u. Berufangeb., kein Geldsend  
Lagerkarte 29, Berlin E 113

**Abführlixir Autolax**  
Dr. Menning, Apotheker Zander  
Charlottenburg 1.  
Wohlschm. Verdauung fördernd.  
Keine Chemikalien. Reiner Pflanzensaft.  
ausg. Flasche 1.50 und 3 M. in den  
Apotheken. Wo nicht vorrätig  
direkt v. d. Eßlindern.

**Die Sterne  
lügen nicht!**  
Jeder Tag der Geburt gibt Aufschluß  
über Charakter und das ganze Leben  
in die Zukunft gegen 10 Pf. »Marie gratis.  
H. Peter Ehrlich Karlsruhe i. B.  
Grenzstraße 8.

Nur für  **5,80 Mk.** franko gegen  
Nachnahme.

**2 Pfd. Hamburger Kaffee**  
**1 Pfd. fl. Pflanzenbutter**  
**1 Flasche Echt Kottb. Korn**  
**1 Fl. Echt Kottb. Kümmel**  
**1 Tafel Chokolade**

**Versandhaus Schrader**  
Sachsenhausen-Oranienburg.

**Neues Heilverfahren,**  
 dankbar natürlichstes, für alle Krankh.  
 eine jedes Hilfsmittel. Ausk. für Porto.  
 eilanst. **K. Buchholz, Anderten 31.**  
**100 baldlegende, junge Stallener,**  
 hühn. 22.00—2.60  
 abgeg. Wagner, Enzweihingen, Würt.



Kein Leser versäume, meine neue Preisliste zu verlangen.

**August Dürschmidt,**  
Musikinstrumente und Saitenfabrik,  
Markneukirchen i. Sa. Nr. 666.

## Ich schenke Uhr, Kette und Ring

wenn Sie für mich 30 feine Schmuckgegenstände verkaufen. Diese sende ich Ihnen vollständig frei, und nachdem Sie sie zum Preise von 20 Pfg. das Stück verkauft und mir den Erlös von 6 Mk. eingesendet haben, sende ich Ihnen frei die prachtvolle Remontoir-Uhr, die ich 2 Jahre garantiere, die Kavalierkette und den Ring. Sie können auch statt der Schmucksachen 100 Künstlerposkarten verkaufen und erhalten dasselbe schöne Geschenk.

**Versandhaus Knopf,**  
Berlin NW. 87, Repkowitzplatz 127.

## Riesen-Kopfsalat „Sensation“.

Der größte Kopfsalat, der je dagewesen!

Ein wirklicher Riese unter den Salaten, denn er entwickelt in Freien, selbst in trockenen Sommern bei größter Sonnenhitz Kopfe so groß wie ein großes Weizenkorn. Köpfe im Gewicht bis zu 3 Kilo sind keine Seltenheiten und ist es selbstverständlich, daß der Marktgärtner dafür die allerhöchsten Preise erzielt. Jede Pflanze dieses zartgetrauten, hellgrünen Riesen-Salats bringt einen festen Kopf und der bei anderen Salatsorten oft vorkommende bitterliche Beigeschmack fehlt bei dieser Sorte gänzlich. Von ein und demselben Beet kann man 6 bis 7 Wochen lang abernten, ohne daß die Köpfe in Samen schießen. Zubereitet liefert er einen hochfeinen, pikanten Salat, der sich in der Schüssel lange frisch erhält und nicht so leicht zusammenfällt, wie andere Sorten. 1 Portion Mk. 1.—, 20 Gramm Mk. 2.—, 100 Gramm Mk. 5.— liefert Adolf Theiß, Ludwigshafen a. Rh.

**Fort mit dem Rasiermesser! Fort mit Apparat und Seife!**  
 Dafür Rasiertabletten „**Restlos**“: diese in  $\frac{1}{4}$  Minute zu Crème gelöste  
 Tablette wirkt auf den Bart aufgetragen in 6 Minuten und rasiert glatt von  
 selbst ohne Messer und Apparat oder Seife zu benutzen. Ist vom Kaiser-  
 lichen Patentamt anerkannt und begutachtet von Dr. Hildebrand.  
 Bitte um Übersendung von 100 Rasuren. Bin mit Resultat sehr zufrieden.  
 B. W., Postassistent, Bremen. — Bitte senden Sie meinem Mann per Nach-  
 nahme Rasiertabletten „**Restlos**“. Er ist m. Ihrem Präpar. sehr zufried.  
 Frau Dr. Sch., Wiesbaden. — Von der Wirkung Ihrer aufgelösten Tabl.  
 bin ich überrascht, hätte nicht geglaubt, daß ohne Messer, Appar. u. Seife  
 eine so aalglatte Haut erzielt werd. könnte, ohne nachteilige Folgen  
 zu verspüren, habe sehr starken Bart. Klemann Gend, Wachtmstr. a. D.  
 100 Rasuren 6 M. 15 Rasuren 1,30 M. postfrei. Postkarte genügt an:  
**Emil Hildisch, Halle a. S. 1.**

**Karmelitergeist** „Billige Bücher!“ Preisliste  
Versandgesch. Kawka, Hochstüblen Wpr. (J. gratis.

Für Wiederverkäuf. Dtz. M. 3,—, 2½ Dtz.  
M. 7,50, franko, Qualität II, Dtzd. M. 2,75.  
G. Seeliger, Waldenburg I Schl. 16.

**Fahrräder**

**3 Jahre litt ich** an chron. Leiden, an jed. Hilfe verzweif., w. durch Privatgelehrten Jost, Berlin, Chausseestr. 124 g. vollst. geheilt. G... Aust. geg. Warfe.

**Marke Jagdrad**

Elegant, solide, preiswert und gut.

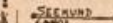
Prachtkatalog (fast 400 Seiten) kostenlos.

**H. Burgsmüller & Söhne, Hofl. in Krefeld (Hart) A Nr. 384.**

**Geld** sofort für eine Erfindung oder Idee. Ausk. u. Anreg. gratis.

**Union, Brüssel, 185 Bd. Bockstael.**

**Gut! • Achtung! • Billig!**  
**Pa. Bouillonwürfel** v. feinst. Geschmack  
in Dosen von 25, 50,  
100, 500 Stück, 200 Stk. M. 2,75, 500 Stk. M. 6,-, 1000 Stk.  
M. 10,50 fr. g. Nacho. **Adoli Kaak, Hamburg 25.**



**Das Boot für Zwei**  
Preisliste frei!!  
Canoe- u. Bootfabr. Becker,  
Glücksburg (O. 4).

**Fahrrad-Reparaturen** aller Art  
Vernickeln u. Emailieren.  
**„Glück-Auf“-Fahr-  
radwerke** Oberschar  
Nr. 2 b. Freiberg Str.  
**Illustrierte Preisliste gratis und franko.**



**Bettmöbelen**  
Befreiung sofort, Alter und Geschlecht  
angeb. Auskunft umsonst. **Institut**  
**„Sanis“**, München 47, Dachauerstr. 54.

# Kloster-Kellerei, Kreuznach

Abgewählte „Deutsche Weine“ abgelagert  
in Flaschen und Fässern

Rhein, Nahe  
Mosel, Pfalz

Eigene Spezial-  
Abfüllungen.



24 höchste  
Auszeichnungen für  
Selbstgezogene  
feine Gewächse.

## Praktisch \* Wertvoll \* Willkommen

sind jederzeit

**Sortiments-Proben-Geschenk-Kisten**  
in beliebiger Größe und Auswahl von 2 (Postkolli 3 Mk.)  
bis 60 ganz. Flaschen. Assortiment v. 12 ganzen Flaschen  
in vorzüglichster Qualität und elegantester Ausstattung  
frei ins Haus über ganz Deutschland zu 20 Mk. u. aufwärts.  
Ins Ausland über die ganze Welt (event. plus Fracht u. Zoll).  
Telegr.-Adr.: Eccardt Kreuznach Telefon Nr. 10.

Bestellet vertrauensvollst oder verlangt Preisliste von  
**C. F. Eccardt & Co., Kreuznach (Rheinland)**  
Weingutsbesitzer. Hoflieferanten. Exporteure. Gründung 1840.  
{ **Filiale:** C. F. Eccardt & Co., 77 Broad Street, New York. }  
{ Besorgt auch **Einzug v. Amerik.Forderung., Erbschaften u. dgl. m.** }







„Sollen wir also morgen früh auf den Berggipfel? —  
 „Der hier anwesende Meteorologe hat schönes Wetter in  
 der Aussicht.“ — „Dann nehmen wir ihn als Geisel mit.“

**Stolz.** Landwirt (der beglückwünscht wird, weil sein Ochse den ersten Preis auf einer Mastvieh-Ausstellung erhalten hat): „Kinder, macht mich nicht zu stolz, sonst denkt ich schließlich noch, ich bin selbst der Ochse!“



## Teilzahlung

Uhren u. Goldwaren,  
Photoartikel, Feldstecher,  
Sprechmaschinen, Musik-  
instrumente, Spielwaren,  
Koffer usw.

Kataloge gratis und franko liefern  
**Jonass & Co. BERLIN A. 390,**  
Belle-Alliance-Str. 3

## Kleider-Stoffe

und  
**Anzug-**  
**Stoffe**  
direkt  
an  
Private.

versendet  
das Mitteldeutsche  
Stoffversandhaus  
**H. Lamm & Co**  
**Kirtorf (Hessen).**  
Verlangen Sie portofrei  
Zusendung der Kollektion  
— Vertreter gesucht —

**„Lebertran schmeckt schlecht“** sagt niemand mehr, wer nur einmal das geradezu köstlich munde-  
nde Secomation (Lebertranemulsion mit  
Malz) probiert hat. Allein-Depot für  
Deutschland: **St. Thomas-Apotheke,  
Berlin, Köpenicker Str. 144.**  
Preis **Mk. 2.50, 3 Fl. Mk. 7.50** franko.

# Zuckerkrankte!

Verlangen Sie meine hochwertige  
kostenlose Broschüre.  
**Richard Richter, Leipzig-Co., Schließfach 7.**

# Sie sparen viel Geld

wenn Sie zur Herstellung einer wirklich guten Tasse Kaffee nur noch unsere anerkannt hochfeine  
**Kaffee-Ersatz-Mischung**  **per Pfund 76 Pfennige**   
 — Marke „Merkur“ — verwenden. Diese hochfeine Mischung ist ohne weiteren Zusatz **gebrauchsfertig**, sie besteht aus feinsten  
 gerösteten Kaffeesorten mit allerfeinstem Kaffeegewürz gemischt und ist weit ergebiger als reiner Bohnen-  
 kaffee. Wir sind **billiger**, wie die **Konkurrenz** und ein Versuch bei uns kann Ihnen nur dauernden Gewinn  
 bringen. — Wir versenden **10 Pfund inkl.** einer prachtvollen Standdose völlig **portofrei** für Mark 7,60.  
 Bitte bestellen Sie daher **sofort**, ohne Verzögerung, da Sie so günstig  
 keiner anderen Seite kaufen können. Bei Nichtgefallen, unfrankierte Zurücknahme.  
**Daher absolut kein Risiko für Sie.**  
 o o o o o Täglich viele Nachbestellungen und Anerkennungs schreiben. o o o o o  
**Versandhaus „Sonnenlicht“, Kaffee-Abteilung, Hamburg-Langenholtz 6.**

## Taubheit. Schwerhörigkeit.

Tausende sind durch die neueste Erfindung, den „Miniatur-Hörapparat“, von dem lästigen Uebel befreit worden.

**Zur Beachtung!** Die Membranen in diesen Hörapparaten sind aus demselben Materiale wie die natürliche Membran hergestellt.

Die Apparate sind während des Gebrauchs ganz unsichtbar. Die Apparate wirken, sobald sie ins Ohr eingesetzt werden. Die Apparate können Tag und Nacht ohne Störung getragen werden. Die Apparate sind aus geschmeidigem, organischem Material sehr sorgfältig und sinnreich konstruiert und können ohne Gefahr von jedermann getragen werden. Das Einsetzen und Herausnehmen ist sehr einfach und wird am besten von dem Betreffenden selbst unternommen. Ein kompletter Hörapparat besteht aus: 1 Etui enthaltend die Oto-Membranen, 1 Instrument zum Einsetzen, 1 Eektor und 1 Vorrichtung zum Herausnehmen. Wir senden gratis und franko an Alle die es wünschen unsern neu erschienenen Katalog über moderne Hörapparate. Das Buch enthält eine ausführliche Beschreibung nebst Illustrationen und zahlreiche Empfehlungsschreiben. Auf Verlangen bekommen Sie einen Garantieschein über die Rückzahlung des Betrages falls die Apparate nicht wirken wie angegeben. — Vor wertlosen Nachahmungen aus Gummi, Hartgummi und Holz wird dringend gewarnt, und versenden wir, um Fälschungen zu vermeiden, die Hörapparate nur direkt vom Hauptgeschäft.

Haben Sie andere Apparate ohne Erfolg gebraucht, dann fragen Sie bitte Ihren Arzt; er wird wissen, wie hoch die Oto-Membranen geschätzt werden.

**Das Medizinische Exporthaus 30, Kopenhagen B.**

**ns Medizinische Exporthaus 30, Kopenhagen B.**  
Briefe sind mit 20 Pfg., Postkarten mit 10 Pfg zu frankieren.

# DOPPEL-TORPEDO

In jeder  
Fahrradhand-  
lung zu haben

mit

obne

überwindet jede Steigung  
selbst bei stärkstem Gegenwind



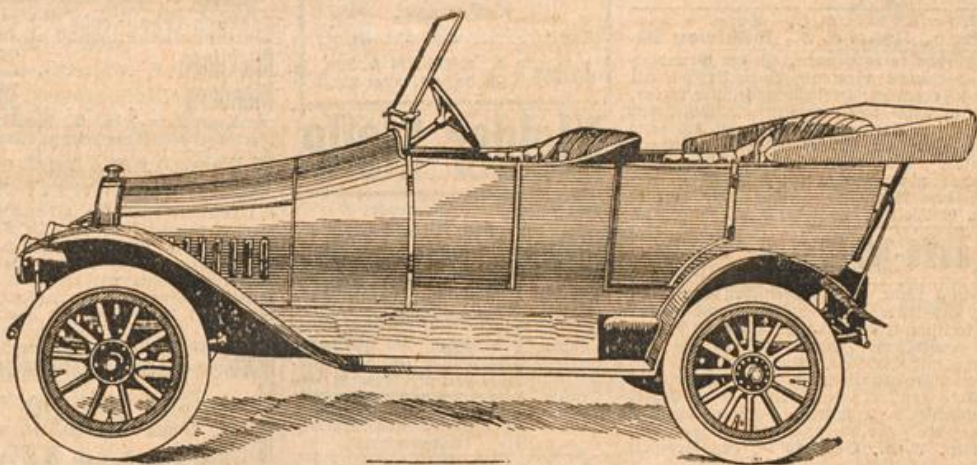
Alle können  
gratis  
mitmachen!

Alle erhalten  
Prämie

Größte Preis-Aufgabe der Welt!

Für 50,000 Mark Prämien gratis

Die Prämien sind: Ein elegantes Luxus-Auto, Wert 5000 Mark  
Fahrräder, Uhren, Sprechmaschinen, Bücher usw.



Jeder, der untenstehenden Rebus löst und uns die Lösung einsendet, erhält Prämie. Wir verpflichten die Löser nicht, würden aber großen Wert darauf legen, wenn Sie zusammen mit Ihrer Lösung eine Bestellung auf die weltberühmten Romanwerke „Der Herr der Welt“ und „Die Millionenbraut“, zusammen ca. 1500 Buchseiten in 4 eleganten Prachtbänden aus echtem Kaliko mit imit. Goldprägung zu einem Preise von nur 2 Mark 85 Pf. plus Porto und 10 Pf. für Emballage für alle 4 Bände einsenden.

Die Prämien-Verteilung unter Aufsicht eines Notars beginnt im Laufe kurzer Zeit und wird bis April oder spätestens Mai erledigt sein.

Den Bestellern obengenannter Werke wird es gleichzeitig mit der Zusendung dieser mitgeteilt, welche Prämien sie erhalten.

Die Lösung muß sofort an

**Gyldahl & Hansen G. m. b. H.,**  
Berlin C. 19, Neue Grünstraße 29  
gesandt werden.

Rebus:



Die Lösung ist der Wahlspruch des modernen Geschäftsmannes!

Prämien-Kupon!

„Gute Geister“

Zu senden an

**Gyldahl & Hansen G. m. b. H.,** BERLIN C. 19,  
Neue Grünstr. 29.

Unterzeichneter sendet hiermit die Lösung ein und wenn dieselbe richtig ist, habe ich das Recht an der großen Preis-Aufgabe teilzunehmen.

Gleichzeitig bestelle ich die Werke: „Der Herr der Welt“ und „Die Millionenbraut“ — ca. 1500 Seiten — in 4 Prachtbänden zu einem Preise von nur 2 M. 85 Pf. für alle 4 Bände zusammen plus Porto und 10 Pf. für Verpackung.

Die Lösung ist: .....

Name: .....

Adresse: .....

(Nur in verschlossenem Kuvert senden.)

Dumas-  
Mützelburg

„Der Herr der Welt“

Fortsetzung von „Der Graf von Monte Christo“.

„Die Millionenbraut“

Fortsetzung von „Der Herr der Welt“.



Diese zwei weltberühmten Romanwerke zusammen ca. 1500 Buchseiten, eingebunden in 4 starken und eleganten Prachtbänden aus echtem Kaliko mit imitierter Goldprägung

nur 2 Mark 85 Pf.  
für alle vier Bände.

Wie das berühmteste Werk der Welt: „Der Graf von Monte Christo“ sind auch diese Fortsetzungen überall bekannt und in Millionenauflagen gedruckt worden. Jede weitere Empfehlung damit überflüssig.

Vorauszahlung nehmen wir nicht an.

Die Werke werden Ihnen sofort nach Fertigstellung Nachnahme, plus Porto und 10 Pf. für Emballage zugestellt.

„Der Graf von Monte Christo“

Hiervon sind noch einige Tausend Exemplare vorrätig. Das Werk kostet in 3 starken eleganten Prachtbänden. — 1305 Buchseiten — nur 2 M. 50 Pf. für alle 3 Bände.